

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags 16 Uhr. Preis je Heft 2 RM. bei Buchhandlungen
und Postämtern. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanstalten, Buchhändler, andere Anbieter u. Geschäftshäuser
nehmen zu jeder Zeit Be-
züglich dieser Gewalt oder **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**
bestellt sein. Nachdruck ist untersagt.



Tageblatt verkaufen laut aufliegender Verordnung Nr. 8. — Siffer-Gebühr: 20 Pf. — Sonderab-
gabe Erziehungstage und Bildungsstätte werden nach Abschluß der Ausstellung — Ausstellungsergebnisse
bis Sonntag 10 Uhr. — Nur die Ausstellungsergebnisse werden nach Abschluß der Ausstellung — Ausstellungsergebnisse
durch General Ritter bestimmt mit einer Urkunde. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Bei Ausstellungsergebnissen
oder Rückgabe des Ausstellungsergebnisses erlaubt nur, wenn Aktenzeichen bestellt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 181 — 98. Jahrgang

Drahtanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 240

Montag, den 7. August 1939

Der Dank an die Erntehelfer

Ernteeinsatz, Großrat der Volks-

In dem Augenblick, in dem das deutsche Landvolk
nach einem arbeitsreichen Jahr die Ernte einbringt, hat
der Reichsbauernführer R. Walther Darré allen an dem
in diesem Jahr umfassenden Ernteeinsatz beteiligten
Organisationen den **Dank des deutschen Land-**

Volkes ausgesprochen.
Dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Hesel, hat R. Walther Darré zum Ausdruck gebracht, daß
Rudolf Hesel kein aufrichtiger Freund des Reichs-

bauern-Volkeriums gewesen sei. Dies in der Landwirtschaft besonderein in den letzten Monaten wieder voll zum Be-
wußtsein gekommen, als Rudolf Hesel sich angesichts des durch

die Stadtjugend eingetretene Landarbeitermangels auch tat-

kräftig dafür einzefte, Verständnis für die Notlage

des deutschen Landvolkes bei allen Parteien und in der

Öffentlichkeit zu erwecken.

Mit dem Stellvertreter des Führers haben in verhältnis-
mäßigen Gauleitern und Parteisekretären im Reich den vordringlichen

Aufgaben der Landwirtschaft Rechnung getragen.

Dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, dankte
der Reichsbauernführer für seinen Appell an die Betriebs-
leiter und Geschäftsführer in Gewerbe und Industrie,
die nach Möglichkeit zur Behebung des Landarbeitermangels
dem Landvolk zur Verfügung stellten.

Trotz anderer vordringlicher Arbeiten des Reichs-
arbeitsdienstes des Reichsbauernführers hier ist ein
Drittel seiner Arbeitsmänner dauernd zu landwirtschaftlichen
Arbeiten eingesetzt. Reichsbauernführer R. Walther Darré hat
dem Reichsbauernführer für diese wertvolle und unent-
bedrängliche Hilfe gleichfalls seinen Dank ausgedrückt.

Dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat
der Reichsbauernführer für den erfolgreichen Einsatz der HJ
durch die Ausrichtung der jungen Führer auf die Bedeutung
der erwerbswirtschaftlichen Aufgaben gedankt. Einen be-
sonderen Dank hat der Reichsbauernführer an die Land-
jugendgruppen angeschlossen, die heute schon als eine be-
achtliche Arbeitsleistung angesehen werden müssen.

Reichsbauernführer R. Hesel hat der Reichsbauern-
föhrer den Dank des Landvolks für den Aufruf an die Schüler
und Schülerinnen ausgesprochen. Gleichzeitig hat R. Walther
Darré der deutschen Lehrerfamilie zum Ausdruck gebracht, daß
sie durch die händische Unterstützung über Sinn und
Wert der Landwirtschaft den Schülern und den
Lehrern der Landwirtschaft den Verstand der Bedeutung des
Landvolks für die Erhaltung des Lebens unseres Volkes klar-
zumachen versucht haben.

Dem Reichsstudentenführer Schreiber dankt der Reichs-
bauernführer für den Einsatz der Studentischen Zu-
gen, die mit Begeisterung auf diesen ihr blinder fremden
Arbeitsplatz eine von Erfolg gekrönte Arbeit leisten.

Badische Frauen sind dem Rat der Reichsbauern-
föhrerin gefolgt und auf Land geschriften, um bei der Ernte-
einbringung zu helfen. Der Reichsbauernführer hat Frau
Schreiber-Ahlne mitgeteilt, daß es die deutschen Landfrauen
darüber begrüßen, wenn auf diese Weise Städter und Land-
frauen sich gegenseitig verstehen lernen und bei den südländischen
Frauen Verständnis für das schwere Tagewerk der Landfrauen
geweckt wird.

Die SA als alte Kampftruppe der Bewegung
hat, wie immer, besonders in diesem Jahre ihre Einsatzerfah-
rung zu Ehren der Ernte befunden. R. Walther Darré hat
die SA-Landesleitung zu ebenso wie dem Reichsschü-
ller H. Himmel gehandelt, der in diesem Jahre wieder der
H. Verbindungstruppe Besuch gegeben hat, zur Arbeits- und
Ernehrung in der Landwirtschaft bereitzustellen.

Nicht zuletzt brachte der Reichsbauernführer dem Gene-
raloberst von Reitzen zum Ausdruck, daß die alther-
gebrachte Verbundenheit zwischen Wehrmacht und
Bauernmarkt sich auch in diesen Wochen, in denen
das deutsche Bauernamt in schwerer Ernehrung steht, noch
bewiesen hat. Durch Freiwilligungen und Bereitstellungen von
Wehrmachtkommandos schon bei den Befestigungs- und Vertei-
gungsarbeiten sowie jetzt bei der Vergung der Ernte sei diese
Verbundenheit erneut bewiesen worden.

Regierungsumbau und Neuwahlen

„Times“ läuft Sturm gegen Chamberlain

Raum ist das englische Parlament bis zum 3. Oktober
in die Ferien gegangen, da wird in der Londoner Presse
bereits die Frage: Neuwahlen oder nicht? angeschaut. Die
„Times“ eröffnet diese Aktion mit einem Leitartikel unter
der Überschrift „Wäre Parlamentsmitglieder“. Das Blatt ver-
tritt die Ansicht, daß wenn keine Krise dazwischen komme, die
Auszeichnung von Neuwahlen je früher um so besser sei. Bei
diesen Befragungen zieht die „Times“ sogar einen gro-
ßflächigen Umbau der Regierung in Betracht.

Unterhausmitglieder wie Minister, so heißt es, seien offen-
sichtlich müde und abgearbeitet. Ein frischeres Unterhaus
würde mehr das Vertrauen haben, daß es seine Macht im
rechten Maße ansehe und hätte auch die eine dringend
notige Tertie zu aus Furcht vor seiner Auflösung weniger
Bereitschaft an den Tag gelegt.

Ob die Ausschreibung von Neuwahlen im Herbst oder
Anfang nächsten Jahres zweckmäßiger sei, hängt jedoch nicht
allein von England selbst ab. Eine Verlängerung der Parla-
mentsperiode, wie es in Frankreich der Fall sei, würde aber
bedauernswert sein, da die französische Kammer unter ganz
anderen Voransetzungen arbeitet wie das Unterhaus.

Ein großer Teil der öffentlichen Meinung hält darüber
hinaus ein liebes Mißtrauen gegen einige Persönlich-
keiten der Regierung. Deshalb würden sich die
Neuwahlen wahrscheinlich auf Persönlichkeiten und nicht auf
soziale Fragen konzentrieren. Man könnte sagen, daß es sich
in der Hauptstadt um den Premierminister selbst
drehen werde. Chamberlain werde selbst der Ansicht sein, daß
seine ausgemalte Regierung nicht gerade die Macht sei
und daß verschiedene Regierungsmitglieder sich lieber eine
Auktion annehmen sollten.

Deutschland muß wieder Kolonien haben!

General Ritter von Epp sprach zu Zehntausenden

Mit einer aus Anlaß des Besuchs des Schirmherrn der
Reichsstatthalter General Ritter von Epp, am Sonntag-
vormittag im Städtischen Ausstellungspalast durchgeführten
Kolonialausstellung fanden die Veranstaltungen der Aus-
stellung ihren Höhepunkt.

Nach begeisterten Worten von Gauleiter Reichsstatthalter
Wuttschmann sprach General Ritter von Epp zu Zehn-
tausenden von Volksgenossen, die sich im schlicht geschmückten
und überfüllten Saal sowie auf dem Ausstellungsgelände,
wohin die Rede übertragen wurde, eingefunden hatten, über
die Forderung Deutschlands nach Rückgabe der gerobten
Kolonien und sand mit seinen begeisterten Worten die lebhafte
Zustimmung.

An der Morgenfeier, die zu einer machtvollen Kundge-
bung für die deutsche Kolonialförderung wurde, nahmen die
führenden Männer Sachens aus Partei, Staat, Wehrmacht
und Behörden teil, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter
Wuttschmann, der Kommandierende General des IV.
Armee корпус, General der Infanterie von Schwedler,
Staatsminister Lenz, der Leiter des Reichspropa-
gandaamtes Sachsen, Salzmann, SA-Obergruppenführer
Scheppmann, SS-Gruppenführer Berkelmann,
NSKK-Gruppenführer Klemmermann, der Leiter des
Ministeriums für Volksbildung, Göppert, und der Kom-
mandant von Dresden, Generalmajor Mehnert. Weiter
sah man neben Kolonialstaatssekretär a. D. Erz. von Vin-
dequist die führenden Männer des Reichskolonialbundes.

Nach Fanfarengräßen der HJ und der Darbietung der
Meistersinger-Ouvertüre durch die Dresdner Philharmonie
nahm Gauleiter Wuttschmann,

der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, den kolonialen Gedanken in Sachsen jetzt mit größtem Nachdruck ge-
widert zu haben, das Wort. Er begrüßte Reichsstatthalter
Ritter von Epp in der herzlichen Weise und würdigte dessen
unerschöpflichen Verdienst um die Durchdringung des Volkes mit
kolonialer Propaganda.

„Das deutsche Volk“, so rief der Gauleiter dann aus,
„folgt heute wie ein Mann dem Führer, in dessen Politik nach
der Forderung am Rückgabe der gerobten Kolonien einen
unverkennbaren Verdienst um die Durchdringung des Volkes mit
kolonialer Propaganda bildet. Ihre Arbeit“, versicherte der
Gauleiter im Namen aller Volksgenossen in Sachsen dem General,
„werden wie keits mit vollem Einsatz unterstützen.“

Diese Worte des Gauleiters wurden durch lebhafte Zu-
stimmung der Zuhörer unterstrichen. — Er gab sodann

General Ritter von Epp
das Wort, der mit lärmischem Beifall begrüßt wurde.

Die Dresdner Kolonialausstellung trage mit dazu bei,
neue Kämpfer für die koloniale Idee heranzubilden, und sie
solle einen all unseres Kampfes um unser Recht und unseren
Lebensraum dar. Sachsen habe mit dieser Schau, die im
Kampf um unsern überseeischen Lebensraum gefochten wor-
den sei, an seine alte Tradition angeknüpft. Das sächsische Volk
habe früher sein kriegerisches Kontingenz von Kämpfern in den
Kolonien gefestigt. Aber nicht nur draußen in den Kolonien,
sondern im Reichskolonialbund und seinem Vorläufer, der
Deutschen Kolonialgesellschaft, habe Sachsen und Dresden
seit langem mitgearbeitet.

Eine der ersten Gruppen der alten Deutschen Koloni-
algesellschaft, stellte der General fest, sei in Dresden gegrün-
det worden. Heute seien im Saal Sachsen in 27 Kreisen und
523 Ortsgruppen über 73 000 Mitglieder des Reichskolonial-
bundes vorhanden. Allein der Kreisverband Dresden nehme
mit 18 000 Mitgliedern eine beachtliche Stellung ein.

Das Verständnis für die Notwendigkeit des Besitzes von
Kolonien sei in Sachsen, der „Reichskolonialbund Deutschland“,
besonders lebendig. Die Bevölkerung verspürt hier
den Verlust der Kolonien in starkem Maße, da die sächsische
Vereindungsindustrie an einem großen Teil auf Ein-
und Ausfuhr angewiesen sei.

Das Verständnis für die Notwendigkeit der Rückeroberung
unsers zugesetzten Lebensraumes müsse in derartig
dicht besiedelten Gebieten ganz besonders ausgeprägt sein.
Trotz des Verlustes unserer Kolonien habe die deutsche
Wissenschaft und Technik weitergeordnet an all den Dingen,
die wir zur Aufbarmachung der Werte der Indersee-Er-
zeugungsräume brauchen. Deutschland sieht auf vielen Gebieten,
vor allem der Tropenmedizin, dem wichtigsten, nach wie-
vor an erster Stelle.

„Die Ausstellung ist eine Demonstration der deutschen
Forderung nach kolonialen Lebensraum, des deutschen Le-
bensraums und der deutschen Lebenskraft“, betonte General
Ritter von Epp. „Sie will werden nicht kaufen, sondern politi-
sche Kämpfer.“

Deutschland habe alles getan, um auf dem Weg der In-
tensivierung seiner Leistung das zu beschaffen, was ihm eigent-
lich sein überseitlicher Lebensraum auf andere Weise geben
sollte. Achzig Millionen Menschen seien eng zusammenge-
drängt auf dem gleichen Raum, auf dem vor hundert Jahren
noch zwanzig Millionen ihr Auskommen finden müssten. Der
Weg nach Nebenländern, Einfuhr und Ausfuhr seien durch
Beschleunigung des eigenen Überseegeschäfts von Gunst oder Mi-
schung anderer Völker abhängig geworden. Man wolle unter
Voll in dieser Abhängigkeit erhalten, nicht zuletzt, weil man
seine Positionen fürchte.

Krede der Hauptstadt, die heute unsere Kolonien in den
Händen hält, sollte ihnen einleitigen Herrschaftsabsprachen durch
durch aufzuerhalten, das sie einem doppelt so großen Volk
den Lebensraum bis zur Unerschließbarkeit versprechen wolle.
Neben würden diese Staaten Bündnisse abschließen mit Mächten,
die sie eins mit heftigen Kämpfern. Sieben verbünden
sich unter Preisgabe militärischer Schleimnisse mit dem
starken Feind, als daß sie den Mächten der autoritären

Staatsform und eines neuen sozialen und wirtschaftlichen
Aufbaues das zurückzuführen waren, was nach geschlebenem und un-
geschriebenen Recht deren Eigentum sei.

Deutschland gebe, so hoffte der General im weiteren Ver-
lauf seiner Rede, heute ruhig und unbedingt unter der
Führung Adolf Hitlers seinen Weg. Dieser Weg habe als
Ziel die Sicherung des Unfriedens von Versailles. Durch
seinen Schand- und Anschlagsversuch an Versailles der
Dreißigklang unserer Anstrengungen. Die Lösung aller Fragen,
die das Deutsche Volk anstrebt, ist eine fortlaufende
große politische Aufgabe:

Die Wiedereinsetzung unseres Volkes an die ihm
gehörende Stelle.

Am großen Rahmen dieser Aufgabe liege die deutsche
Kolonialförderung. Sie hänge organisch zusammen mit allem
was wir in unserem Volk an Lebensfragen politisch zu
lösen haben. Die Lösung der Kolonialfrage werde den letzten
großen Alt im Kolonialkonflikt des Deutschen Reiches
bilden. Die Kolonien seien ein großer Bestandteil des feinds-
lichen Raubes. Der Weg zu ihnen sei nicht nur räumlich weit,
er führe auch über eine Menge politischer Widerstände. Hier
brauche es einen geschlossenen und entschlossenen Willen des
ganzen deutschen Volkes, auf den der Führer sich führen und
verlassen könne.

Die politischen Gegner müßten überzeugt sein, daß es mit
der deutschen Forderung nach Kolonien ernst sei, und daß sie
mit einer nachdrücklichen und nicht mehr abschüttenden
Volksforderung zu tun hätten. Wissenden hätten sie ja,
ob sie das nicht glaubten. Auch in dieser Frage vermöge
das Ausland keinen Heil gründen die Führer und die
deutsche Volksgemeinschaft zu treiben.

„Wir wollen“, so schloß General Ritter von Epp seine
oft durch überraschenden Beifall unterbrochenen Ausführungen,
einen einzigen Willen schaffen, und der Führer soll diesen
Willen führen.“

Gauleiter Wuttschmann, Dresden, dankte dem General für
seine Ansprache, in der er in so trefflicher Weise auf die koloni-
alen Lebensnotwendkeiten hingewiesen habe. Das Ge-
hei, daß er auf den Führer und das großdeutsche Reich aus-
drücklich, hatte wundig durch den Saal. Die Liebe der Nation,
mächtig und voller Beifall, erloschen die koloniale Feierstunde.

Als er mit seiner Begleitung die Ausstellung verließ,
wurde General Ritter von Epp, der Schirmherr der
Ausstellung, von den Tausenden noch einmal für einen
Augenblick.

herzlicher Empfang Epps im Rathaus

Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp traf
in der sächsischen Hauptstadt ein, um die „Deutsche Koloni-
alausstellung Dresden 1939“ zu besichtigen.

Zum zu Ehren gab die Stadtverwaltung am Sonnabend
mittag in den feierlichen Räumen des Rathauses einen Emp-
fang, an dem die Spitzen des Staates, Partei, Wehrmacht und
Behörden teilnahmen. Man sah u. a. den Gauleiter Reichs-
statthalter Wuttschmann, den Kommandierenden Generals
des IV. Armee корпус, General der Infanterie von Schwedler,
SA-Obergruppenführer Scheppmann, SS-Gruppenführer Berkelmann,
NSKK-Gruppenführer Klemmermann, Reichskommissar Dr. Dreßler, München,
erner einen Vertreter des Auswärtigen Amtes und vom
Reichsministerium für Kolonialausbildung und Propaganda.

10 000 Mark gelpendet.

Der Gauleiter Wuttschmann, der in Verlaufe des Empfangs
mit, daß sämtliche Amissträger und Mitglieder des Bundes
in Sachsen die Summe von 10 000 Mark gesammelt haben,
die sie dem Reichsleiter zur Verfügung stellen, mit der Bitte,
sie für koloniale Zwecke zu verwenden.

Im Gespräch mit Kolonialkriegern

Nach dem Empfang im Rathaus am Sonnabendmittag
begab sich General Ritter von Epp mit seiner Begleitung in
die Kolonialausstellung, die er einer mehrstündigen
Besichtigung unterzog. Auf dem großen Platz vor dem
Konzerthaus waren insgesamt 1000 Kolonialkrieger, die
an den Kämpfen der deutschen Schutztruppen teilgenommen
hatten, und eine Abordnung des Reichskriegsverbands aufmarschiert,
die der General auf das herzliche begrüßte, wodurch
er sich mit einigen von ihnen unterhielt. Deutsch-Südwest,
Deutsch-Ostafrika, China, diese Namen klangen immer wieder
auf, als die Männer militärisch knapp von ihrer Tätigkeit in
den Kolonien berichteten und sich freuten, dem Leiter des
Reichskolonialbundes Auge in Auge gegenüberzutreffen. Und
Freude leuchtete auch in den Augen des Generals, als er die
seinen tapferen Kämpfern die Hand drückte.

Strang verläßt Moskau

Der Leiter der Zentralen Europäischen Abteilung im eng-
lischen Außenamt, Sir Strang, der nach Moskau geschickt
worden war, um den britischen Botschafter bei den englisch-
sowjetischen Balkverhandlungen zu unterstützen, wird im
Zame der Woche aus Moskau nach London zurück-
kehren.

Als Gründe für seine Rückkehr werden von zuständigen
Stellen erwähnt die Arbeitsfälle in Sir Strangs europäischer Ab-
teilung im Foreign Office angegeben und zweitens die To-<br

Warschauer Unverschämtheiten beantwortet

Panikgerüchte von Danzig zurückgewiesen

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt:

Im den Morgenstunden des letzten Sonnabends hat der Diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Chodacki, zuerst telefoniert, dann schriftlich die Danziger Regierung in einer ungewöhnlichen und überstürzten Form von einem angeblich umstürzenden Gericht in Kenntnis seien, dass dem polnischen Botschaftsgelehrten Organe der Danziger Polizeiverwaltung bedrohten, ferner vom 6. August von 7 Uhr der Ausübung der Kontrollfunktionen durch einen gewissen Teil der polnischen Polizeipolitionen zu widerlegen.

Die Danziger Stellen waren nicht nur über die ungewöhnliche Form der für sie überraschenden Mitteilung, sondern auch über den Inhalt des Ihnen bis dahin unbekannten Gerichts erstaunt. Um so unverständlich waren für die Danziger Regierung die Schlussfolgerungen, die in dem Brief des polnischen diplomatischen Vertreters aus der Anfrage lediglich über ein unkontrolliertes Gericht gezogen wurden.

Die schriftliche Anfrage Polens über das oben zitierte angebliche Gericht wurde nämlich in eine in diplomatischem Verfahre nicht übliche ultimative Form gestellt und enthielt u. a. die Drohung, dass die polnische Regierung unverzüglich Bezugnahmen ergreifen gegen Danzig anwenden will.

Die Danziger Regierung hat sich aufmerksam auf das Schreiben des diplomatischen Vertreters Polens sofort einzugehen, da

1. das angeführte Gericht auf Grunde amtlicher Tatschelungen sich als unzureichend erwies,

2. der Ton des Schreibens von der Danziger Regierung als eine Unverschämtheit angesehen wurde und

3. die Danziger Regierung es grundsätzlich nicht für nötig hält, dass polnische Stelle schriftlich und mit Drohungen verbündete Termine im Wechsel eingehalten.

Wie wir hören, führt man an jüngsterer Danziger Stelle die ganze Angelegenheit auf die wohlbegangene Propaganda zurück, damit zu erzeugen und den Versuch zu machen, die Danziger Regierung aus ihrer Ruhe herauszulocken. Wie leichtfertig und gewiss alarmierend polnische Stellen operieren, geht auch daraus hervor, dass polnische Beamte in Danzig von höherem Orte Anweisung erhalten haben, wegen augenscheinlicher Gefahr ihre Familien außerhalb Danzigs in Sicherheit zu bringen.

Es wird in sonst gutunterrichteten Danziger Kreisen angekündigt, dass die Danziger Regierung in ihrer Antwort den diplomatischen Vertreter Polens auf sein eigenartiges Verhalten auferklammt machen und dabei zum Ausdruck bringen wird, dass sein Schreiben lediglich auf einem unzureichenden Gericht basiert und deshalb der ungewöhnliche Ton und die unerbittlichen Drohungen mit aller Entschiedenheit als absolut unpassend zurückzuweisen sind.

Der jüngste Danziger Seite wird es als eine in dieser augenscheinlichen Situation besonders gefährliche Provokation aufgefasst, wenn in einem ultimativen Schreiben des diplomatischen Vertreters Polens die Befassung und Informierung aller blider zivilen und unbewaffneten polnischen Polizeikräfte angekündigt wird. Unabhängig von der Erledigung des von polnischer Seite mißbrauchten angeblichen Gerichts wird, wie wir hören, die Danziger Regierung mit dem Vertreter Polens wegen der grundsätzlichen Klärung der Aufständigkeit polnischer Polizeikräfte in Verhandlung treten. Bei dieser Gelegenheit wird unseres Wissens noch einmal zum Ausdruck gebracht werden, dass das Kommando der Legionäre ohne Atem zu holen droht, wenn die Polnischen Befehle, von Danzig für den Dienst als Organe der Nebenverwaltung der Tätigkeit von Beamten der Danziger Polizeiverwaltung nach wie vor nicht anerkannt werden.

Neuer polnischer Großenwahn

Nationaler Unterdrückung der Volksdeutschen.

Polen ist bereits ganz im Zeichen der 25-Jahre-Feier des Ausbruches des ersten polnischen militärischen Formations zum Kampf gegen den Zarstaat von Krakau aus. Dass diese Feier dem polnischen Orden von Krakau eine Rührung geschenkt hat, ist weiter nicht verwunderlich. So forderte in einem Artikel in der "Rzeka"-Agentur Generalsoldatenmeister Sołtyski, nach Marschall Rydz-Smigly der höchste aktive Offizier der polnischen Armee, dass der Marsch der Legionäre ohne Atem zu holen droht, wenn die Polnischen Befehle, von Danzig für den Dienst als Organe der Nebenverwaltung der Tätigkeit von Beamten der Danziger Polizeiverwaltung nach wie vor nicht anerkannt werden.

25 Jahre nach der Gewinnung der Unabhängigkeit beginnen der Höhepunkt des Kampfes und ihre Festigung. Wenn Polen den Sieg einfahrt, dann werde die Sonne leuchten über einem großen Polen, über einer Großmacht, die zu "herlichen Taten" berufen sei.

Marschall Rydz-Smigly sprach in Krakau aus dem gleichen Anlass vor Vertretern zahlreicher polnischmilitärischer Verbände und legte den uns unflänglich bekannten polnischen Standpunkt in der Danziger Frage einem dar. Dabei wünschte er die alte abgerissene Worte auf, dass Danzig die "Zunge des polnischen Wirtschaftsministers" sei. Bezeichnend für die Einheit des polnischen Volkes ist anschließend die Krakauer Veranlagung die Tatsache, dass die Blätter der Hochsopposition keine Notiz davon genommen haben, und auch keinerlei Abordnungen der rechtsoppositionellen Parteien und Organisationen teilnahmen.

Als der Marsch der Polen zu herlichen Taten in Wirklichkeit auszieht, davon können die Volksdeutschen in Polen ein Bild jagen. Mit einer Brutalität unbekannt wird der Auszugsmarsch fortgeführt. Besonders tut sich dabei der politische Wojewode in Katowic, Grajewski, hervor.

Nachdem bei der Verwaltung der Thieles-Wittelsbacher Forsten im Kreis Pleß 12 vollständige Notstandsgesetzteien auf Anordnung des polnischen Wojewoden gefündigt werden musste, sind nunmehr auch bei der Donnersmarckischen Verwaltung in Neudek und Kosko (Kreis Tarnowitz) und bei der Hohenloheschen Forstverwaltung in Kostheim im Kreis Orlitz zahlreiche volksdeutsche Förster und Jäger unter dem Druck des polnischen Wojewoden gefündigt worden. Bei der Donnersmarckischen Verwaltung handelt es sich um 27 Förster und, bei der Verwaltung der Forsten Hohenlohe sind es 20 Förster und Jäger, die seit ihrer Stellungen verloren haben, die sie bis zu 30 Jahren innehatten.

In gleicher Weise geht der Wojewode gegen das deutsche Bauerntum in Oberschlesien vor. In Mühlau im Kreise Lubin wurde zehn vollständigen Bauern ein erheblicher Teil ihres Ackerlandes willkürlich entzogen und ohne Entschädigung an polnische Häusler gegeben. Zahlreiche Volksdeutsche werden ohne Grund verurteilt, ins Gefängnis gestellt und dann ausgesetzt. So wurden der Volksdeutsche Wilhelm Labenz aus Siedlitz, der reichsdeutsche evangelische Geistliche Weiß mit Frau und Kindern aus seiner Wohnung in der Provinz ausgewiesen. Zum Verlassen des Grenzgebietes und ihres Heimes wurden auf behördliche Anweisung auch der deutsche Gutsbesitzer Gris von Gorbitz und seine Familie aus Radkowice gezwungen. Ebenso wurde der Gutsbesitzer Otto Dittken aus Adelitz-Liebenau bei Dirschau ausgewiesen.

Polnische Brandstiftung auf Danziger Gebiet

Wie der "Danziger Vorposten" meldet, wurde vom Brückenpol der Danziger Brücke bei Cieffau auf Danziger Gebiet eine mit einem Brandfackel gefüllte Badung gegen eine in der Nähe des Danziger Bahnhofs befindliche Danziske ge-

worfen. Zum das neuer wurden zwei Danziger Soldaten aufmerksam, die den Brand rechtzeitig löschen konnten.

Die Polnische Polizei, die sofort ihre Ermittlungen aufnahm, stellte einwandfrei fest, dass von polnischer Seite hier eine mit Steinen versehene Badung, die den Brandfackel entzündet, gegen die Danziske geworfen worden ist. Die Entfernung von der Brandstelle bis zu dem um den Cieffau Brückenpol gelegenen Eisenbaum beträgt nur 10 Meter. Der Brückenpol in Cieffau ist bekanntlich von polnischem Militär besetzt.

Der Besitzer der Danziske ist Reichsdeutscher, der aus Dirschau kommt und 1923 aus Polen ausgewandert wurde. Es sind in der letzten Zeit mehrfach von polnischer Seite Anlässe auf ihn und seine Familie verübt worden, sei es, dass mit Steinen nach ihnen geworfen oder sie mit dem Karabiner bedroht wurden.

London gibt nach

Entwurf eines Abkommen über Sanierung der Konzessionen.

Höchstens verlängert aus Tolto, doch in den japanisch-englischen Verhandlungen zwischen Konsul Tanaka und Major Herbert der Eintritt für ein Abkommen über Fragen der Polizei und der öffentlichen Sicherheit fertiggestellt wurden. Vorbehaltlich der noch zu erwartenden Antworten Londons sei eine grundsätzliche Einigung über die sofortige Auslieferung antijapanischer Terroristen, die verstärkte Zusammenarbeit des Stabrates mit japanischen Verbündeten bei der Kontrolle antijapanischer Elemente, die Bildung eines Verbindungsorgans zwischen japanischen und englischen Verbündeten, die Entlastung antijapanischer Polizeibeamter des Stabrates und die Erneuerung japanischer Polizeibereitschaft erzielt worden.

Weiter verlautet, habe der englische Botschafter Craig in einer Unterredung mit dem japanischen Gesandten Kato versichert, dass neue Verhandlungen sofort nach Einsetzen neuer Institutionen aufgenommen werden können. Politische Kreise vermuten, dass der zeitweilige Aufschub der Verhandlungen auch dadurch bedingt sei, dass Chamberlain aus innerpolitischen Gründen eine Erörterung von Wirtschaftsfragen erst nach Beendigung der Parlamentssession wünsche.

In politischen Kreisen Tolto wird weiter erklärt, dass Botschafter Craig in Tolto bereit ist die Möglichkeit einer Lösung der Währungs- und Silberfrage angekündigt habe, die "den beiden Teilen gerecht werde". In diesem Zusammenhang verweist man auf die letzten Ausführungen Chamberlains, aus denen man entnimmt, dass England im Hinblick auf seine Bindungen in Europa eine Friedliche Lösung mit Japan für wünschenswert halte.

Dr. Goebbels reist nach Benedig

Auf Einladung von Minister Aliseri.

Auf Einladung des italienischen Ministers für Volksschule, Aliseri, wird sich Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung des Biennale 1930 am 8. August nach Benedig begeben. Auf seiner Reise wird er von Reichspräsident Dr. Dietrich Gauleiter Staatsrat Grohé sowie einer Reihe seiner engsten Mitarbeiter begleitet sein.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 7. August 1930.

Spruch des Tages

Ruhen wünschen wir dem Bauern Glück
Und bringen ihm den Kratz.
Er ist der Schnitter Meisterstück,
Nicht wert als Goldes Glanz.

Baueruptruch.

Jahrsden und Gedächtnisse

8. August

1918: (bis 20.) Abwehrschlacht zwischen Somme und Aare. Verbündeter Durchbruch des Feindes in die deutsche Front. — 1929: Beginn des ersten Zappelinfeststellungen.

Sonne und Mond:

8. August: S.-A. 4.28, C.-U. 10.42; M.-U. 13.18, M.-R. 22.42

Sinnvollere Speisefarbe

Wenn man sich ein Gasthausgericht, das vielleicht aus Fleisch, Gemüse und Kartoffeln bestehen mag, vergleicht, so hat man den Eindruck, es sei für einen ausgesprochenen Fleischesser bestimmt. Man erhält meistens verhältnismäßig viel Fleisch, wenig Gemüse und Kartoffeln, so dass man den Eindruck hat, Gemüse und Kartoffeln gehören zu den knappen Waren. Der Durchschnittsmensch schätzt aus geschmacklichen und aus gesundheitlichen Gründen mehr eine etwas leichtere Kost, wie sie auch von Haus aus genährt ist. Aus Mangel an Kartoffeln greift der Gast oft in den Obstschrank. Man sieht daran, dass das Gericht in seiner Zusammensetzung doch nicht ganz den Ernährungsgewohnheiten der meisten Menschen weitgehend entspricht. Das ist nicht schwerlich. Warum versucht man nicht einmal, das gleiche Gericht in zwei verschiedenen Aufmachungen anzubieten: Einmal in der bisher üblichen Form mit verhältnismäßig viel Fleisch und andererseits einmal mit etwas weniger Fleisch, dafür jedoch mehr Gemüse und mehr Kartoffeln, also in einer Form, wie sie in den privaten Küchen meist üblich ist. Eine solche zweifache Möglichkeit für ein bestimmtes Gericht bedeutet für den Gastvater und für die Bedienung keine Mehrarbeit und bleibt ohne jede psychologische Auswirkung auf die Gäste, in deren eigenen Erwartungen es ja geblieben ist, je nach Wunsch entweder die "schwere" oder die gemüsekreichere Form des Gerichts zu wählen. Die Gäste werden sicherlich eine solche Vereinfachung der Speisefarbe mit begrüßen.

Mit einer solchen Lösung wäre gewiss allen Teilen geholfen und ein unüblicher Verderb kostbarer Nahrungsgüter weitgehend ausgegeschaltet. Mit einer solchen Lösung würde auch gleichzeitig der Volkswirtschaft ein wertvoller Dienst erwiesen werden, indem der Nahrungsmittelverbrauch der Gasträume etwas mehr auf Gemüse und Kartoffeln eingestellt wird, auf die Nahrungsmittel, die in Deutschland in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen.

Göring in den Junkerswerken

Dank und Appell an den deutschen Arbeiter

Generalfeldmarschall Göring besuchte überraschend das Hauptwerk des Junkers-Großkonzerns und unterzog die ausgedehnten Anlagen dieser Werke einer mehrtägigen eingehenden Besichtigung.

Der Jubel der 800 Arbeiter und Arbeitnehmer um Hermann Göring war groß. Aus Anlass der spontanen und eindrucksvoollen Anerkennung nahm der Feldmarschall das Wort. Nach einem Rückblick auf die gewaltige geschäftliche Erfolge der letzten Jahre, die nur möglich waren, weil Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern eine moderne und schlagkräftige Luftwaffe hatte, führte der Feldmarschall u. a. aus:

Und so ist es auch heute. Wir hören fast dieselben Worte und Reden, die auch schon vor einem Jahr zur Einschätzung des deutschen Volkes gehalten wurden. Vor allem ist es England, welches entschlossen ist, das Drama von 1914 zu wiederholen, um Deutschland einen Frieden, schlimmer als Verfall, zu lassen.

Wir eines hat sich grundsätzlich gefordert: Uns alle erfüllt heute die brennende und einheitliche Wille, und zu behaupten und es nie wieder zu lassen, zu einem Frieden von Versailles kommen zu lassen. Es ist ein großer Unterschied, ob der Mensch lämpkt, um seine Ehre und seine Rechte zu wahren, oder um sich ohne Grund in die Interessen anderer einzumischen.

Wir bedrohen England nicht. Wenn es aber glaubt, uns stets in den Feind zu setzen, in dem wir auch die Verantwortung für die Sicherung des Friedens übernehmen.

Ich weiß, was heute von jedem deutschen Arbeiter verlangt wird an Arbeit, Leistung und persönlichen Erfahrungen. Ich weiß aber auch, dass jeder Appell, den ich bis heute an euch gerichtet habe, von euch steifig befolgt worden ist.

Und darum bin ich heute hier, um euch von Herzen zu danken, dass ich mich in all diesen Jahren nicht im Sinn gelassen habe. Wenn ich euch und eure Leistungen sehe, wer will uns dann überwinden!

Diese Drohungen, Deutschland wieder zu blockieren und an den Hunger zu dringen, werden ein zweites Mal unmöglich gemacht werden. Solche wird die deutsche Luftwaffe sorgen und nicht zum zweiten auch der direkte Vorrat an Strom, der wir in Deutschland gestaut haben. Zum Abschluss möchte ich sagen: Wir wollen nicht in den Krieg. Wenn wir trotzdem so liebhaben müssen, dann um den Kampf, der uns aufgezwungen wird, siegreich zu besiegen. Wir werden uns in Zukunft kein Rechenschaft mehr streiten lassen. Uns imponieren weder Drohungen noch Liebesbriefe.

Ich wolle euch danken und euch bitten, weiter einen guten Mut zu bewahren und euch Herz mit Zuversicht zu erhalten. Ich bin hellwach überzeugt, gelingt uns das Eine, die Volksgemeinschaft durch alles hindurchzutreten, so find wir unbedingtlich. Darin liegt unsere Stärke. Wenn wir Deutsche einzigen waren, wären wir immer freigiebt; geschlagen würden wir nur, wenn im eigenen Land die Freiheit auftritt. Und das ist, was zu dieser Selbstlosigkeit durchsetzen haben, das ist die größte Tat und unsere größte Machtausübung. So wollen wir weiter im Vertrauen zueinander stehen. Ich habe zu euch ein stilles Vertrauen und bitte euch, dies Vertrauen auch zu mir zu haben.

Generaldirektor Koppenberg dankte dem Generalfeldmarschall im Namen der Geschäftigkeit und gab die Sicherstellung ab, dass die Unterstände ihren Rahmen jederzeit Ehre machen werden und dies durch die Tat beweisen wollen. Unter seinem Jubel begleiteten die Arbeiter ihren Hermann Göring bis zum Verabschiedung.

Die Ansprache des Generalfeldmarschall Göring an die Arbeiterschaft der Lederhalle Unterstädt riefte, dat im Ausland starke Beachtung und ein lebhaftes Echo gefunden.

Dienst erwiesen werden, indem der Nahrungsmittelverbrauch der Gasträume etwas mehr auf Gemüse und Kartoffeln eingestellt wird, auf die Nahrungsmittel, die in Deutschland in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen.

Hotelbesitzer Walther Giebel †. Ich hat der Tod einen schaftensfreudigen Mann abgerufen, einen Mann, der noch mittan im nie rostenden Leben stand: den Besitzer des Hotels zum "Weißen Adler". Walther Giebel. Noch am Freitag Abend sah ihn niemand an, dass der Tod so ruhig und unerhörlich schnell seinem Lebenslauf Platz geboten würde. Am Sonnabend früh wurde er von einem Gehirnschlag betroffen und am Sonntag früh schlummerte er sanft in die Ewigkeit hinüber. Die Todesnachricht ist in unserer Stadt und weit darüber hinaus mit aufsehenerregender Teilnahme aufgenommen worden, da der Verstorbene ein allgemein beliebter Mann war. Er verstand es, seinem Geschäft vorzutreten und daselbst zu einer Einkehrstätte zu gefallen, die weit über Wilsdruffs Grenzen hinaus bekannt war und gern besucht wurde. Jämmer freudlich und zuvorkommend empfing er seine Gäste mit lächelnder Miene aussichtsreich. Als Teilnehmer am Weltkrieg und alter Frontkämpfer — er stand länger als drei Jahre beim ADM. 103 im Felde — fand er sich bald nach Gründung der heilsamen Ortsgruppe der NSDAP, auch zu dieser. Die Schwestern verlieren mit ihm ihren langjährigen Ordensoffizier. Schwer betroffen vom Ungemach stehen die treue Lebensgefährtin und die Kinder von dem Vater des Vaters, muh der über neunzig Jahre alte Vater Giebel nun auch seinen leichten Sohn noch zu Grabe geleitet. Das Mitleid aller, die untreuen Giebel Walther kommen und trösten, wird den Hinterbliebenen ein beider Trost sein. Uebel den Tod hinaus wird der Verstorbene bei allen in treuem Andenken leben. Er ruhe in Frieden!

Hausfrauen, am 9. August 11.20 Uhr Leipzig hören! Richtig! Nahrungsmittelverbrauch und gewohnte Ernährung sind zwei verschiedene Begriffe, und doch sind sie eng miteinander verbunden. Ueben diese Fragen spätest am Mittwoch, dem 9. August, 11.20 Uhr über den Reichssender Leipzig Landwirtschaftsrat Walter Albert-Dresden, Vorsitzender der Gau-Arbeitsgemeinschaft für Ernährung beim Reichspropagandaamt Sachsen in dem Vortrag "Die politische Küche."

Zusammenarbeit von Ärzten mit Nichtärzten. Nach Erfolg des Heilpraktikerseminars hat der Reichsinnenminister einem Antrag der Reichsarztekammer auf Zustimmung der Beschlussfassung für die deutschen Ärzte hinzuwillig der Zusammenarbeit mit Nichtärzten zugestimmt. Darauf darf der Arzt mit Nichtärzten zusammenarbeiten, wenn den Nichtärzten die im Heilpraktikerseminar erzielte ist. Die Zusammenarbeit mit Angehörigen der ärztlichen Hilfsberufe wird dadurch nicht betroffen. Ebenso wird die Pflicht des Arztes, in Notfällen Hilfe zu leisten, nicht berührt. Der Arzt darf Nichtärzte als Zuläufer bei Operationen, Diagnosen und ähnlichen Verhandlungen nur zu lassen, wenn es sich um eine Zusammenarbeit mit zugelassenen Heilpraktikern handelt. Die Übernahme von Ärzten in Klinikvereinen für die Gesundheitspflege oder Heil- und Lebensreform oder ähnlichen Einrichtungen ist dem Arzt mit Genehmigung der Reichsärztekammer gestattet.

Soll Moskau die britische göttliche Weltordnung garantieren? Von Dr. Otto Krieg

all. Man muss befürchten, dass der Zeitpunkt, an dem England der tatsächlichen Entwicklung noch Rechnung tragen und auf Grund seiner wirklichen machtpolitischen Möglichkeiten in einer Verbindung mit Deutschland, Italien und den Mächten des Antikominternpaktes die Grundlagen für einen wahren Frieden suchen kann, verhältnisweise späti ist. Man muss ferner, je größer die Erkenntnis der machtpolitischen Unzulänglichkeit in England gegenüber den Lebhabern des Imperialismus wird, desto größer auch die Gefahr für den Krieg wird; denn von Woche zu Woche, mochten man sagen, ist die Umstimmung Englands von dem Versuch, eine aus eigener Kraft nicht mehr zu schaffende Machtpolitik mit Hilfe Sovjetrusslands zu erreichen, zu einer Politik der Gleichberechtigung und der Gemeinsamkeit der europäischen Völker schwieriger. Der Rückweg zur Vernunft wird für England immer weiter. Darin liegt eine der außerordentlichen Gesetze, denen Europa entgegensteht, begründet.

Wenn England — das ist jetzt völlig klar geworden — einen wirklichen Frieden für Europa will, muss es alle für die englische Machtpolitik aufgestellten Lehrfäße und Grundsätze breite über den Haufen werfen. Es muss ohne Genter Liga, in Anerkenntnis der Revolutionen der jungen Völker, also auch in Anerkenntnis des Antikominternpaktes und seiner Macht, es muss in Anerkenntnis eines erheblichen Verlustes an Macht denen die Hand reichen, die es heute in voller Überzeugung aller politischen Meinungen Englands für die Heinde des englischen Weltreichs hält. Es muss sich erst zu der Erkenntnis durchringen, dass England hier nicht Feinde, sondern europäische Menschen gegenüberstehen, die alte Erkenntnis bestätigt, mit der England nach den Gesetzen des englischen Volkes allein das englische Weltreich zu retten vermeidet.

Je mehr sich die Wirkung der arischen nationalen Revolutionen auf das englische Weltreich offenbart, je weiter sich die Wirklichkeit von dem Traumbild entfernt, das sich der normale Engländer von seinem Weltreich macht, um so schwieriger und weiter ist hier der Rückweg zu den Tatsachen. Ein Volk, das über 27 Prozent der Erde direkt und über einen großen weiteren Teil der Erdoberfläche indirekt zu gebieten gewohnt ist, will diese Herrschaft unbedingt aufrechterhalten, obwohl es von Tag zu Tag immer stärker beweist, dass es dazu nicht mehr verfügen ist. England will den Aufstand und lebt die Entwicklung ab. Nur wer mit der Entwicklung Schritt hält, wer sie meistert, ist bereit, zu regieren.

Gibt es in England wirklich keine politisch bedeutenden Menschen, die den ungeheuren Abstand zwischen den englischen Lehrfächern für die Ausbreitung der Vorherrschaft in Europa und dem englischen Traum von der göttlichen britischen Weltordnung zu der tatsächlichen Lage erkennen? Rennen wirklich alle Engländer blind in eine Katastrophe Europas und des eigenen Schicksals hinein?

Man muss, wenn man die Kriegsbeteiligung, die von Churchill, T. S. Cooper und Eden durchgesetzt und zur Politik der englischen Regierung erhoben wurde, in ihren Methoden und ihrer Brutalität erkannt hat, zu dem Schluss kommen: Es gibt schon Männer in London, welche die wirkliche Lage des Mutterlandes und des britischen Weltreichs genau kennen. Sie wissen auch von der Gefahr des Volksvermögens. Aber die Reaktion ist so: Mit dem Traum von der göttlichen britischen Weltordnung ist es wahrscheinlich vorüber. Es gilt jetzt, den Rest, die Verbesserung des englischen Volksvermögens, das Wohlsein des Britentums zu retten. Die einzige Möglichkeit dazu ist ein gewagtes Wülfes Spiel mit der Katastrophe. Deutschland ist heute groß geworden, Italien ist erstaunt. Der Bund der Mächte im Antikominternpakt und die Gemeinschaft der aufbauenden jungen Völker Europas wachsen von Tag zu Tag. Die Menschen auf dem amerikanischen Erdteil im Norden wie im Süden entwickeln für ihr Leben eigene, vom englischen Willen unabhängige Gesetze. Erhebliche Teile des Fernen Ostens geben England verloren. Eines Tages entstehen vielleicht in Amerika und im Fernen Osten Kräfte aus der Jugend der Völker, die für England nicht weniger gefährlich sind als die Kräfte der jungen Völker Europas. Es gilt jetzt, alles auf eine Karte zu setzen. Wagen wir den Krieg gegen Deutschland und Italien. Verlieren wir damit, den Bund der jungen Völker Europas zu sprengen. Vernichten wir alle Kräfte, die sich für einen beglückenden Fortschritt der Menschheit in Europa und in der Welt regen. Auseinander rauschen die alten vernichtende, brutale Zerstörungskraft des Bolschewismus und seiner mörderischen Waffen zur Hölle. Verbünden wir uns wieder, wie im Jahre 1918, mit der Unterwelt, mit den Juden. Vielleicht gelingt es uns, durch Hebe und Lüge souverän Gewalt gegen die jungen Völker zusammenzubringen, dass wir noch einmal vorübergehend unseren Willen einem Teil der Welt diktieren können. Auch wenn wir im Kriege Gebiete des englischen Weltreichs verlieren, auch wenn wir im Fernen Osten, in Amerika und selbst in Europa von unfeindlichen politischen Einfluss und unfeindlichem Rest viel preisgeben müssen, es bleibt ein Rest, mit dem wir uns dann hinter einer hohen Mauer britischer Isolierungspolitik zurückziehen werden. Woge um uns herum die Welt dann zugrunde geben, wir werden vielleicht am Leben bleiben.

Die Engländer, die diesen egoistischen Standpunkt vertreten, sind die Feinde Deutschlands und Italiens, sie sind die Feinde der Menschheit. Abnen ist in der Rede Adolf Hitlers vom 28. April 1939 der Kampf angefangen worden. Niemand kann voraussehen, inwieweit der einzelne Engländer noch frei wählen kann, zu welcher Front er gehören will: zur Front des Krieges oder zur Front des Friedens, zur Front des Stillstandes oder zur Front des Fortschritts, zur Front des Aufbaues oder zur Front der Reaktion, die sich mit dem Bösen vereint und verbündet hat und deren Vertreter, einschließlich Chamberlain, in den letzten Wochen oft genug gelagt haben, dass sie über gewisse ideologische Meinungsverschiedenheiten mit dem Nationalsozialismus leicht hinwegkommen könnten.

Die Rede des Führers, das Echo dieser Rede in der ganzen Welt, die ersten Maßnahmen der einen wie der anderen Front in dem Kampf um den Frieden haben bewiesen, dass die größere Macht mit dem größeren Glauben, mit der größeren inneren Freiheit auf der Seite der Kämpfer für den Frieden ist. Eines Tages werden in den Büchern der europäischen Geschichte nicht nur die bekannten englischen Krieger, werden auch die tapfere dieser Krieger und werden alle, die mit den

Mehrförderung von Kohle

Paul Walter, Beauftragter für Leistungssteigerung im Kohlenbergbau

Ministerpräsident Generalstabschef Hermann Göring hat als Beauftragter für den vierjährigen Plan den Reichsminister Paul Walter zum Beauftragten für die Leistungssteigerung im Kohlenbergbau ernannt.

Der fortwährende Ausbau des vierjährigen Planproduktion, die anhaltende Steigerung der Rüstungsaufgaben sowie die gewaltige Ausdehnung des Verkehrs, die insbesondere seit dem vergangenen Jahre eingeraten ist, haben den Kohlenbedarf derzeit in die Höhe getrieben, dass seine rechtzeitige und vollständige Befriedigung ohne besondere Maßnahmen nicht mehr sichergestellt werden kann. Das Kohlenproblem ist damit aus dem Rahmen eines reinen Wirtschaftsproblems herausgetreten und zu einem **Kardinalproblem** für Staat und Volk geworden.

Nachdem im Rahmen des vierjährigen Plans die Voraussetzungen für den technischen Ausbau des Kohlenbergbaus bereits geschaffen sind, tritt jetzt vor allem die Aufgabe in den Vordergrund, durch Bereitstellung der fehlenden Arbeitskräfte sowie durch besondere Fürsorge für den schwer arbeitenden Bergmann in gemeinsamer Arbeit mit den Werksleitungen und Betriebsräten geeignete Maßnahmen zu erinnern, die eine entscheidende Mehrförderung von Kohle gewährleisten, die für die Durchführung der arbeitsnötigen Aufgaben notwendig ist.

Weitere Fürsorge für den Bergmann

Generalstabschef Göring hat dem neuerrichteten Baustellen gegenüber besonders betont, wie hoch er die Einsatzbereitschaft des Bergmanns und sein Verantwortungsbewusstsein anerkennt, und darauf hinausvielen, dass eine mo-

nicht weitgehende Ausdehnung des Bergmannswohnungsbauens, die Sicherstellung einer den vom Bergmann gehörten Zeitungen entsprechenden Ernährung und eine besondere nachdrückliche Fürsorge für seinen Gesundheitszustand Gegenstand der Sorge des Beauftragten sein müssen. Der Generalstabschef legt besonderen Wert daran, dass der Beauftragte seine Aufgabe vom Betriebe aus antrage, sich also ständig an Ort und Stelle einen Überblick verleiht und so die Grundlage für seine Vorschläge schafft. Er soll insbesondere auch darauf hinweisen, dass in steigendem Maße leistungsfähige Bergbaumaschinen eingesetzt werden und dass den Gruben genügend Material zur Verfügung gestellt wird.

Die Errichtung einer neuen Behörde ist mit der Einsetzung des Beauftragten nicht verbunden, dieser handelt vielmehr verbindlich, und zwar in enger Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsministerium und den diesem nachgeordneten Bergbehörden sowie mit dem Reichsarbeitsministerium und den Behörden der Reichsarbeitsverwaltung. Der Beauftragte bedient sich zur Durchführung seines Auftrages der zuständigen Behörden und hält engie Führung mit der Deutschen Arbeitsfront.

Paul Walter steht im 40. Lebensjahr. Er ist Auslandsdeutscher und war lange Jahre in einer Großfamilie tätig. Der NSDAP gehört Walter seit dem Jahre 1926 an. Seit 1933 gehört er zum engsten Mitarbeiterstab des Reichsorganisationssitzes Dr. Ley, der Walter mit verschiedenen leitenden Posten in der Reichsorganisationleitung und in der Deutschen Arbeitsfront vorraus. Walter hat sich insbesondere mit dem Gebiete der Leistungsförderung im Handwerk als Leiter des deutschen Handwerks einen Ruf geschaffen.

Neue Suche nach Oberst Fawcett

Die Hoffnungen, über das Schicksal des auf einer Forschungsreise im Amazonas-Gebiet spurlos verschwundenen englischen Obersten Fawcett etwas in Erfahrung bringen zu können, sind noch keineswegs aufgegeben worden. Es wird jetzt bekannt, dass an Ort und Stelle neue Nachforschungen vorgenommen werden sollen, und zwar durch eine Expedition, die ohnehin die Gegend bereisen will. Es handelt sich um eine Schweizer Expedition von zehn Teilnehmern. Sie wird übrigens mit einem Fahrzeug ausgerüstet sein, das sowohl auf dem Lande als auch auf dem Wasser vorbewegt werden kann und als eine Art Amphibium-Tank bezeichnet wird. Zur Zeit wird dieses Land- und Wasserauto in Horgen am Zürcher See gebaut. In ihm werden auf der Expedition die zehn Mitglieder der Urwaldtrekkerschaft May nehmen. Um sie vor der drohenden Hitze zu schützen werden die Wände eine mehrere Zentimeter dicke Isolierung erhalten, wie überhaupt der Amphibium-Tank mit vielen reichen Passagieren ausgestattet sein wird. Zu ihnen gehört ein dreibariger Turm, durch den eine Filmkamera nach allen Richtungen Aufnahmen machen kann. Auch wird eine Jagdtrommel an dem Fahrzeug angebracht, von der aus es den Feinden möglich ist, unter Umständen aus guter Deckung Jagd auf wilde Tiere zu machen. Wenn das Fahrzeug fertiggestellt ist, wird es wahrscheinlich zunächst zu einer Versuchsfahrt den Rhein entlang bis nach Holland fahren. Zur Expeditions wird es den Kanal überqueren und in England nach Südamerika verfrachtet werden.

Attentatsfahrt in England

Die Folge der großen Londoner Gasexplosion. Irischer Anschlag?

Ganz England ist in heftiger Aufregung. Die schwere Gasexplosion in der Londoner Innenstadt, bei der ein ganzes Haus in die Luft flog und mehr als 200 Häuser zum Teil schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden, darunter auch die St. Pauls-Kathedrale, hat, obwohl nicht nachgewiesen ist, dass es sich hier um ein irisches Attentat handelt, die Panik vor weiteren irischen Vergeltungsmaßnahmen gegen die vom Parlament beschlossenen Ausnahmegezesse erheblich gesetzert.

150 Menschen wurden bei der Londoner Gasexplosion mehr oder weniger schwer verletzt, eine Reihe davon durch Stichflammen, die bis zu 10 Meter Höhe emporgeschossen. Die Trümmerberge machten die Straßen in der Umgebung des Unglücksortes für jeden Verkehr unpassierbar.

In der Queen-Victoria-Straße, in der die Explosion erfolgte, wurde bereits vor einigen Wochen ein großer Brand, der auf ein irisches Attentat zurückgeführt wird. Obwohl die Ursache des jüngsten Explosions nicht erwiesen ist, ist man deshalb geneigt, wiederum auf einen irischen Anschlag zu schließen.

Zieberhofer Suche nach „Brandbriefen“

Auf den Postämtern in vier englischen Provinzstädten sind „Brandbriefe“ aufgetaucht, die auf die Tätigkeit der IRA zurückgeführt werden. Die englische Polizei datiert daraufhin die ganze Post, die aus diesen Städten in London eingetroffen ist. Aus nicht bekanntem Grunde ist besondere Anwendung ergriffen, sämtliche aus Bradfords eintreffenden Pakete und Post mehrere Tage lang zu öffnen. An einem Tage waren es allein 60.000 Briefe und 8000 Pakete.



Der Schauplatz der Londoner Gasexplosion.
Die Brandstelle liegt mitten in der Londoner Innenstadt.
(Weltbild-Wagenborg-R.)

Fürsorge, Versorgung der 44-Einheiten

Neuer Auftrag für das Hauptfürsorgeamt 44

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine umfassende Regelung der Fürsorge und Versorgung der bewaffneten Einheiten der 44. Der Führer hat durch Erlass für die Angehörigen der 44-Totenopfstandarten, der 44-Jägertruppen und der Verstärkungen der 44-Totenopfstandarten und deren Hinterbliebenen dieselbe Fürsorge und Versorgung verfügt wie für die Angehörigen der 44-Berufstruppe.

Dem Hauptfürsorgeamt 44 ist zur Durchführung dieser neuen großen Aufgabe ein weiteres Fürsorge- und Versorgungsamt 44 unterstellt. Das Hauptfürsorge- und Versorgungsamt 44 ist eine dem Reichsführer 44 und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern unmittelbar unterstehende Reichsbehörde. Es hat inzwischen seine neuen Diensträume in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 217, bezogen. Über das Hauptfürsorge- und Versorgungsamt 44 ist 44-Standartenhaupter Dr. Goetzel.

Verdis „Falstaff“ in Italienisch

Beethovens Requie unter Knappertsbusch

Neben drei deutschen Opern und zwei weiteren Werken Mozarts, die in italienischer Sprache aufgeführt werden, enthalten die Salzburger Festspiele zwei italienische Opern italienischer Meister, die ebenfalls in der Originalsprache gespielt werden: den „Falstaff“ von Verdi und Rossinis „Barbiere von Sevilla“.

Die sehr hohe Anzahl italienischer Musik am Salzburger Festspielprogramm wird noch verstärkt durch ein Orchesterensemble, das italienische Komponisten gewidmet war, und durch eine Aufführung von Verdis „Requiem“. Gedacht man schließlich, daß diese Werke vorwiegend von italienischen Künstlern dargeboten werden, so stellen sich die Salzburger Festspiele zugleich als eine eindrucksvolle Ausdehnung der Verbündetheit dar, in der sich seit Jahrhunderten das deutsche und italienische Kulturerbe ergänzen und gegenseitig bestreiten. — Der ersten Vorstellung des „Falstaff“ wohnten im ausverkauften Festspielhaus die Reichskommissare Seldte und Dr. Dörmanns sowie Gauleiter Dr. Römer bei. Die Aufführung wurde im wesentlichen von den gleichen Künstlern gegeben wie im vergangenen Jahr.

Als Dirigent der italienischen Werke hat diesmal Tullio Serafin die unzählige Zeitung übernommen. Er wacht streng und inhaltlich über einer partiturgetreuen Wiedergabe des genialen Alterswerkes Verdis. Der feinsinnige Humor und mireisende Schwung der Musik wurde von den Wiener Philharmonikern und einem spielfreudigen Solistenensemble vorzüglich verwirklicht.

Unter den bisher gezeigten Aufführungen der Salzburger Festspiele war die „Falstaff“-Vorstellung ein künstlerischer Höhepunkt. Begeisterter Beifall des Aufbauers rief den Dirigenten und die Sänger immer wieder vor den Vorhang. Hans Knappertsbusch bei mit den Wiener Philharmonikern eine ausgezeichnete Aufführung, an deren Ende auch der Chor der Wiener Staatsoper und ein untereinander gleichwertiges Soliensemble teilnahm. Die Hörer, unter denen sich auch der Reichsspielschäfer von Tschauder und Osten befand, waren von der Musik Beethovens ausdrücklich ergriffen.

Der erste „Tag des Grenzlandes“

Stachowski Ausdehnung in Brüx

Mit dem vom Bund Deutscher Orien., Kreisverband Brüx, am Sonnabend und Sonntag veranstalteten „Tag des Grenzlandes“ trat der BDC zum ersten Male im Sudetenland vor die Öffentlichkeit. Es wurde zu einem eindrucksvollen Appell an alle Volksgenossen, die nunmehr beteiligte Hoffnung für alle Seiten gegen jedweden Einfluss zu schwören. Darüberhinaus stand der Tag im Zeichen inniger Verbundenheit der Sudetendeutschen mit den Volksgenossen des Nachbarstaates Sachsen, begründet auf den jahrhundertalten gemeinsamen Volksstammtyp.

Der „Tag des Grenzlandes“ wurde am Sonnabend mit der Aufführung des sudeten-deutschen Heldenspiels „Titus Goren“ von Anton Lorenz eingelöst. Um 21.30 Uhr eröffnete der Kreisverbandsleiter des BDC in Brüx, Dr. Rauer, in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht vor dem festlich geschmückten Rathaus den ersten Grenzlandtag.

Großer Erfolg

320 000 besuchten Berliner Kunsthalle.

Die 16. Große deutsche Kunstdunst- und Kunstmuseum-Fernsehausstellung in Berlin schloß am Sonntag ihre Tore, nachdem während der zehntägigen Dauer 320 000 Menschen die Dreharbeiten besucht hatten. Die 17. Tage dauernde vorjährige Ausstellung hat rund 360 000 Besucher. Dem großartigen Besuch entsprechend waren die Geschäfte der Aussteller, deren Produktion auf lange Zeit ausverkauft ist.

Japanische Botschafterbesprechung am Comer See

Der japanische Botschafter in Rom, Shiroto, und der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, trafen sich in diesen Tagen in der Villa d'Este am Comer See.

Das Zusammentreffen wird in östlichen Kreisen sehr beobachtet. Es verlautet, daß die beiden Botschafter Fragen besprochen haben, die die Stellung Japans als Mitglied des Antikommunistischen Bündnisses betreffen.

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Uebersetzung Ruth-Wardle-Berl.-a. Hamburg

Als sie wieder dem Haus zutritt, stieß sie auf den alten Stiel, einen urakten Holländer, der die Aufsicht über das Personal der Farm hatte und der auch nach den Anweisungen ihres Vaters Houghton die Arbeit verteilte.

Der alte Herr begrüßte Ossi sehr freundlich. Er sprach Deutsch, aber sein Deutsch klang wie Platt, es genügte aber vollkommen zu einer guten Verständigung.

Ossi fragte ihm ihre Not, und der alte Herr nickte verständnisvoll.

Dann sagte er: „Sie müssen aufstauen, Krach schlagen! Dann werden Sie springen und es geht nach Ihrem Wunsch. Sie haben schon recht, an der Sauberkeit lassen Sie es fehlen.“

Darausbin beschloß Ossi, energisch zu werden, wenn auch nicht gleich, so aber doch bald.

Sie kam nach der Küche zurück und da erlebte sie ein unangenehmes Schauspiel.

Inga schüttete eben aus dem Suppentopf eine... Maus heraus, so daß Ossi der Stiel packte. Sie blieb ruhig an der Tür stehen und wartete, was Inga tun würde.

Aber das Hereromädchen dachte gar nicht daran, die Suppe wegzuschütten. Sie öffnete das Fenster, warf lachend die tote Maus hinaus und damit war der Fall erledigt.

Da war es aber mit Ossis Selbstbeherrschung vorbei.

Sie trat zu den Mädeln heran und sagte zu Inga: „Schütt die Suppe weg!“

Die etwas beschränkte Inga lachte über das ganze Gesicht und sagte: „Oh, ich doch nicht schlumm, Miss!“

Da wiederholte Ossi mit scharfer Stimme: „Schütt die Suppe weg! Ich befiehle es dir!“

Die beiden Mädchen erschraken bei diesem Ton, und dann erfüllten sie Ossis Wunsch. Die Suppe wurde weggeschüttet.

„Heute legte Ossi los, daß die Wände wackeln.“

„Das ist ja keine Küche“, sagte sie, „das ist ein Schweinestall, und ich dulde es nicht, daß in diesem unsauberen Raum weiter die Speisen zubereitet werden. Nach dem Mittagessen wird alles gründlich gesäubert. Verstanden?“ Ossi wird raschgeschmissen, und dann wollen wir mal Gründ hier hereinbringen!“

Als Ossi am Mittag zusammen mit Houghton speiste, erzählte sie empört die Episode mit Inga, und der Engländer teilte ihre Empörung. Wie alle Engländer, war er in die-

Höchstes Lob für das Gastland

Slowenische Muhr-Bergarbeiter besuchten ihre Heimat. In Laibach traf ein Sonderzug mit 300 slowenischen Bergarbeitern aus dem Autogebiet ein, die in den Ferien ihre Heimat besuchten. In vogelreichen Norden berichteten die Urlauber von den sozialen Errungenissen im nationalsozialistischen Großdeutschen Reich und betonten vor allem, daß sie bei der Wlege ihres Volksstums überall Verständnis und Unterstützung gefunden hätten.

Das kann die Demokratie nicht!

Beliebtester Journalist über das Deutschland von heute. Die Brüsseler Tageszeitung „Vidé Belgique“ hat eine Reportage über Deutschland veröffentlicht, die — abgesehen von einigen Vorurteilen und schlechten Beobachtungen des Verfassers — eine Reihe von beachtlichen Erkenntnissen über Großdeutschland im Jahre 1939 enthält. Eingangs wird leidenschaftlich, daß trotz des starken Verbrauchs in das Regime, und besonders in den Führer, das deutsche Volk durch die Drohungen der Einheitspartei nicht eingefriedet werden könne.

Besonders wird dann auf die erstaunlichen Leistungen hingewiesen, die Deutschland auf so geringem Gebiet vollbracht habe. Zur Ausdehnung man also so, so sagt das Blatt, daß der Nationalsozialismus in erster Linie eine Bewegung von Arbeitern und für die Arbeit sei, und daß das Vorlaufen der Arbeiterschaft eine der Hauptzwecke des Regimes sei. Eine der materiellen Tatsachen, die für die Überlegenheit des jeglichen Regimes gegenüber seinem Vorgänger sprechen, sei die völlige Verteilung der Arbeitslosigkeit, während man heute noch in England zum Beispiel Millionen für die Unterhaltung der Arbeitslosen ausgeben müsse. Die Organisation „Arbeit durch Freude“ mit allen ihren Leistungen, der Vollbeschäftigung usw. bereiten dem deutschen Arbeiter materielle Vorzüglichkeiten, die man in einem demokratischen Regime der Arbeiterschaft nicht einmal zu versprechen wage.

Zur neuen deutschen Zukunft schreibt der Verfasser u.a.: „Was mußt blind, unbildet oder böswillig sein, um nicht anzuerkennen, daß die deutsche Kunst sehr große Dinge versteckt hat und noch heute jeden Tag verwirkt. Die persönliche Kraft des Führers trägt weitgehend dazu bei, den künstlerischen Wert Deutschlands an Denkmälern zu deuten, deren Monumentalität, Schönheit und Größe an das zweite französische Kaiserreich und an die Zeit Ludwigs XIV. in Frankreich erinnern.“

Der Berichterstatter zerstört dann die im Auslande geäußerte Legende, daß man in Deutschland nicht genug zu essen hätte. Nun gebe es einschränkende Beschränkungen für gewisse Luxuswaren, aber es sei glatter Haushalt, von Unterernährung oder Hungerleidern zu sprechen. Besonders eindrucksvoll sei ein Vergleich zwischen dem Wien 1922, das sich durch einen allgemeinen Wirtschaftskampf auszeichnete, und dem heutigen Wien, wo die Geschäfte rechtlich gestillt, die Zuteilung geschielet und die Kinder und jungen Leute vor Gesundheit und Kraft stroheln.

Abhängig heißt es u.a., daß das heutige Deutschland eine Vollsolidarität unter Führung eines Mannes aus dem Volke sei. Darin besteht für das Regime ein Element der Kraft und Stabilität.

„Blau“ fehlt schnelle Divisionen ein

Kribbelnde Kämpfe im italienischen Mandate

Viel Kribbeln, zum Teil wellenbrachartigem, anhalten dem Regen bat am Sonnabend die blaue Partei der italienischen Mandate von ihrer Ausmarschfeierlichkeiten förmlich Turins mit der Aufführung des Hymnes begonnen, den Vermarsch der roten Partei in den Tälern der Poebenfälle Vora und Cholone zum Sieben zu bringen und den Gegner zurückzuwerfen.

Die rote Partei läuft in zwei Kolonnen ostwärts vor und will versuchen, von der blauen Partei die für den Einfall in die Poeben wichtige Engstelle Ambrogio im Doratal und Genestelle im Chilonal in ihren Bogen zu bringen.

Vom Sonnabend bis Sonntag wurden zwischen Blau und Rot schwere, zum Teil durch Artillerieunterstützung kämpfe um diese Engstelle ausgetragen. Durch ein italienisches Mandate verschafften die Blauen, den reichen roten Hügel einzudringen oder zu umgehen und gleichzeitig vom oberen Chilonal aus die negratische Front im Doratal aufzutrollen. Zu diesem Zweck wurde die hier operierende motorisierte blaue Division „Vaihio“ durch die motorisierte Divi-

son „Pavia“ und eine Division Alpini mit verfügt. Die Kriegsführung während des Sommers war sehr lebhaft und besonders für die Blauen erfolgreich. Bis Montag früh ist eine Mauerwerksmauer eingelegt worden.

Feier der ungarischen Gegenrevolution

Verleimarsch am Reichstag

In Szegedin stand im Palais des Reichsverwalters Horvath und sämtlicher Mitglieder der ungarischen Regierung unter Teilnahme der Gefangen Deutschlands, Italiens und Japans die Feier der 20. Jahreswende der ungarischen Gegenrevolution statt, die unter Führung von Horvath von Szegedin ihren Gang nahm und zum Siege der Kommunistenherrenföderation Ungarns führte. Die Redner wiesen darauf hin, daß aus der vor 20 Jahren von Nikolaj von Horvath in Szegedin organisierten nationalen Armee die spätere Honved bewaffneten gelöscht und geplündert wurde.

Rednervortrag von Horvath nahm dann nach einer kurzen Ansprache unter lärmvollem Jubel der Bevölkerung den Verleimarsch der Teilnehmer an der Gegenrevolution ab.

Die zweite Tochter

Freudiges Ereignis im holländischen Königshaus — Bildung eines Führers

Das fröhliche Ereignis, aus das Holland seit Tagen gewartet hat, ist gegen Nochendienstagvormittag, Kronprinzessin Juliana schenkte einer Tochter das Leben. In Tolhuysse der Ehrenbörster, die in der Nähe des königlichen Schlosses Soestdijk aufzog, war verhindert dem Volle das fröhliche Ereignis im holländischen Königshaus. Von den Kirchenführern läuteten die Glöckchen. Das ganze Land ist in Feierstimmung. Die Schulen haben einen Tag frei bekommen.

Abendliche Glückwünsche ausländischer Regierungen sind dem holländischen Königshause zugegangen, auch der Führer hat sowohl der Königin Wilhelmina als auch der Prinzessin und ihrem Gemahlin, dem Prinzen Bernhard, seine Glückwünsche ausgesprochen.

Neues aus aller Welt

Frauenmorde hingerichtet

Am 5. August 1939 ist der durch Urteil des Schwurgerichts in Freiburg i. Br. wegen Mordes zum Tode verurteilte Friedrich Reinhard Scherzer hingerichtet worden.

Scherzer hatte zwischen Klimburg und Eichstätt seine Braut in die Hochzeitsfahrt des Prinzen Bernhard, seine Eltern und ihr Gemahlin überbrüllt.

Neues Kdf.-Theater

Hannover wird im Oktober die Eröffnung eines eigenen Kdf.-Theaters erleben. Neben das Kaimund-Theater, das Deutsche Volkstheater in Wien als eigene Kdf.-Theater und neben die Theater des Volkes in Berlin, München, Dresden und Dresden sowie die Volkssänger in Berlin als in Zusammenarbeit mit dem Kdf.-Theater in Hannover getreten.

französischer Vampyr mit 700 Passagieren in Seine. Der französische Dandy „El Vira“, der sich auf der Fahrt von Tunis auf der Höhe von Sardinien mit 700 Passagieren an Bord infolge eines Wassereinbruches in Seine strandete, wurde von einem französischen Dandy nach Marseille abgeschleppt.

Jüdische Dienstleistungsverbände auf frischer Tat erwischt. In Mailand bedrohte die Polizei ungewöhnliche antisemitischen Aktionen mit dem Ziel, die jüdische Bevölkerung mit dem anderen Judentum zum Sieben zu bringen und den Gegner zurückzuwerfen. Die Polizei soll dem gezwungenen Spiel eine Zeile lang zu verbieten, so als sie auf frischer Tat erwischt werden könnte, als sie auf frischer Tat erwischt werden könnte. In der Wohnung der Fröhlich und ihre Komplizen — des Juden Moritz Friedl, des wohlsitzenden Juden Grünwald und des rumänischen Staatsangehörigen Oskar Stein — fanden sich nombrelle Verträge in ausländischer und italienischer Währung, die beschlagabamt wurden.

Bei Kindern beim Spiel mit einem blinden Schauspieler. Beim Spielen mit einem bei den letzten Schauspielübungen liegegebliebenen Blinden und vier Kindern in der Nähe von Torri (Italien) ums Leben gekommen.

Plötzlich wurde ihr Gesicht ernst.

„Ach, Herr von Ingelheim, da rede ich von allen möglichen belanglosen Dingen und vergesse Ihnen die Hauptache zu sagen, die schwerwiegende Angelegenheit.“

„Was gibt es denn, Fräulein Ossi? Ist Onkel frank?“ fragte Ferdi beunruhigt.

„Ihr Onkel, Herr von Ingelheim, ist heute morgen... begraben worden!“

Ferdi sah sie bestürzt an. „Das ist doch nicht möglich! Onkel war doch nie frank!“

„Er ist ganz plötzlich gestorben. Ein Herzschlag, wie mir Houghton sagte, daß seinem Leben ein Ende gesetzt.“

Ich muß Ihnen mein aufrichtiges Beileid aussprechen, Herr von Ingelheim. Darf ich Sie jetzt einmal zum Grabe Ihres Onkels führen?“

Ingelheim nickte stumm, und sie gingen gemeinsam im den kleinen Park, wo man der Herrn der Römhild-Harm zur letzten Ruhe gebettet hatte.

Mit gesenktem Haupt sprach Ingelheim ein stilles Gebet, und dann wandte er sich wieder an Ossi.

„Das tut mir sehr leid, Fräulein Ossi, daß ich zu spät gekommen bin. Ich lenne meinen Onkel nur aus Briefen. Wir haben uns jahrelang miteinander geschrieben, und ich war immer der Überzeugung, daß ich mich mit dem alten Herrn aufgezögert verstecken würde, denn wir waren durch die Briefe über Meer schon Freunde geworden. Und nun kann ich ihn doch nicht sehen. Angesicht zu Angesicht.“

„Ich verziehe Sie, Herr von Ingelheim, ein schönes Erbe und werden sich der Pflicht nicht entziehen, dieses Erbe zu halten und zu mehren.“

Ferdi nickte und dann seufzte er.

„Wir sind beide noch nicht lange in diesem Lande“, beschwerte er dann, „aber sagen Sie mir ehrlich, Fräulein Ossi, gefällt es Ihnen hier?“

„Ja, es gefällt mir sehr gut!“

„Und mich bedrückt das Land“, erklärte Ingelheim. „Es ist alles so fremd, alles so weit... so unendlich. Ich komme mit wie verloren hier in diesem Lande vor!“

„Aus Ihnen spricht der typische Großstädter. Aber das gibt sich. Wenn Sie sich erst einmal auf Ihrer schönen Farm umgedreht haben, dann werden Sie das Land lieben.“

„Wann bin ich überzeugt? Niemals! Sie sind eine wunderbare Wölfe um die Farm, und die Farm selbst liegt mitten in einem schönen Park. Ein deutscher Förster würde ihn vielleicht als Wildnis bezeichnen, aber ich liebe diese wilden Parks, sie sind von einer ganz besonderen Schönheit. Der ganze Park ist prächtig.“

Als Ossi am Mittag zusammen mit Houghton speiste, erzählte sie empört die Episode mit Inga, und der Engländer teilte ihre Empörung. Wie alle Engländer, war er in die-

Güterzug zertrümmerter Autobus

Jurthbares Unglück bei Potsdam forderte

11 Tote

Ein furchtbarees Unglück hat eine ganze Stadt in tiefe Trauer versetzt. Witten im beliebtesten Verkehr wurde ein Omnibus der Stadt Potsdam, der mit zahlreichen Fahrgästen beladen war, von einem in voller Fahrt befindlichen Güterzug gerammt, 300 Meter mitgeschleift und vollkommen aufgespielt. Aus dem wulstigen Trümmerhaufen wurden mehrere Tote und zahlreiche Schwerverletzte geborgen.

Der Stadtbahnbus, der innerhalb des Ortsbezirks Potsdam-Babelsberg die Verbindung versteht, überquerte am Abend gegen 17.45 Uhr, nachdem ein Zug die den Niedergang am Block 11, Steinstraße, schüttende Schranke passiert hatte, den Schienenzug, als im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung ein Güterzug in voller Fahrt heranbraust kam. Der mit etwa 20 Personen besetzte Stadtbahnbus wurde in der Mitte von der Lokomotive erfasst und vollkommen zerstört und in diesem Zustand noch etwa 300 Meter weit mitgeschleift, bis zu der sogenannten "Frohn Brücke". Hier erst stand es dem Lokomotivführer, den schweren Güterzug zum Stillstand zu bringen.

Auf den Großalarm hin eilte sofort Hilfe von allen Seiten herbei. Die Rettungsarbeiten wurden geleitet von dem unverzüglich an der Unglücksstelle eingetroffenen Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Brigadier Dr. Gräwitz. Neben der Polizei und der Feuerwehr beteiligte sich auch ein großer Teil der Bevölkerung an den Rettungsarbeiten.

Das Omnibusunglück hat bisher elf Todesopfer gefordert. In der Nacht zum Sonntag sind vier Personen ihren schweren Verlebungen im Krankenhaus erlegen. Die Zahl der Verletzten beläuft sich nach den endgültigen Feststellungen auf 12.

Verhaftung des Schrankenwärters

Die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage und des verdeckten Hergangs des Unglücks wurden bis jetzt in die Nacht zum Sonntag fortgesetzt. Der Schrankenwärter, der an dem Bahnhofgang Dienst tut und die Schranken vorzeitig geöffnet hatte, ist verhaftet worden.

Die Liste der Opfer

Tödlich verletzt wurden:

Hertha König; Alois Kauf, Potsdam-Babelsberg; Versicherungsdirektor Ernst Schmidt, München; Marie Götz, Berlin; Hans Gloger, Berlin; Frau Hinz, Hamburg; Karl Mohr, Berlin-Chorinendorf; Marie Stocklass, Potsdam-Babelsberg; Luise Schönthal, Altona; Blume Frieda Künster, Potsdam-Babelsberg; Erich Werner, Berlin-Schöneberg.

Schwer verletzt wurden:

Bartonia Stephanie von Tucher; Hans Schulte, der Chauffeur des Wagens; Prof. Otto Weiß, Potsdam-Babelsberg; Ernst Kopp, Berlin-Kaulsdorf.

Leicht verletzt wurden:

Frau Anna Handt, Babelsberg; Frau Heinrich, Babelsberg; Gertrud Kohl, Berlin; Adolf Schomburg, der Fahrer des Autobus, Babelsberg; Hugo Lange, Babelsberg; Josef Alsenfeld, Karlsbad; Kaufmann Friedrich Wille, Berlin; Bruno Schmidt, Berlin.

Millionenschaden durch Explosion

Folgen schweres Unglück bei Mes

Die hüttenweise Verteilung der Rechte, in deren Nachbarschaft sich erst vor einigen Tagen durch das Abhören eines Rundfunksenders ein folgentwürtiges Unglück ereignet hatte, wurde von einer schweren Explosion heimgesucht.

Sowohl die Betriebsleitung des Gasometers als auch die Wucht der Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, sind völlig zerstört worden. Mehrere Hochöfen mussten stillgelegt werden; in dem großen, 60 Meter langen Maschinenraum der Werke sind die meisten Maschinen zerstört. Durch einen glücklichen Zufall stand im Augenblick der Explosion gerade Schichtwoche frei, so dass sich nur wenige Belegschaftsmitglieder in dem Maschinenraum befanden. Nur auf diesen Umstand ist es zurückzuführen, dass nur drei Arbeiter schwer Verletzungen erlitten haben. Der Sachschaden konnte noch nicht genau festgestellt werden, er könnte sich aber auf viele Millionen.

Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN.

Ueberherauslese: Dr. Moritz-Gerla, Hamburg

"Ja, das geb ich auf! Ich gestehe gern, dass mir wohlst wurde, als ich die Farm erreichte."

"Und wenn Sie nach Weinen schauen, dann sehen Sie das Vorland der roten Berge. Das Land der Farm reicht ja so weit in dieses Vorland hinein. Es ist ein liebliches, schönes Bild, das ich Ihnen zeige. Mein Herr von Ingelheim, hier werden Sie sich schon wohl fühlen können. Sie müssen nur den Willen dazu haben."

"Ich werde mit Mühe geben. Aber Sie helfen mit darüber?"

"Wenn ich es vermöge, von Herzen gern!"

*

Bret Houghton lernte den neuen Herrn der Farm gegen Abend kennen, als er von einem Besuch der Karlsruherde, die ziemlich weit von der Farm entfernt im Vorlande der Berge in der Nähe einer Quelle stationiert war.

Mit seiner großen, fast phlegmatischen Ruhe, aber sehr lebenswürdig, begrüßte er Ingelheim und ließ ihn willkommen.

Auch Ingelheim war sehr freundlich zu dem Engländer, er verriet mit keiner Worte, mit seinem Vater, dass ihm dieser Mann seltsamerweise äußerst un sympathisch war. Aber als gerechter Mensch sagte er sich, dass der erste Eindruck täuschen könne, und gab sich sehr freundlich.

Zu Abend spielten sie gemeinsam mit Ossi zusammen, und der Verwalter gab Ingelheim einen guten Überblick über den Besitz der Farm. Er sprach langsam, da Ingelheim das Englisch noch nicht ganz so gut wie Ossi beherrschte.

Wenn Ingelheim manchmal etwas fragte, dann musterte er nach Wörtern suchen, und er war sehr froh, dass ihm Ossi dabei half, so dass sich auf diese Weise eine ziemlich flotte Unterhaltung entspann.

Dann ließ Houghton den jungen Herero Ombo rausen und empfing ihn als Diener.

Ombo ist ein sehr intelligenter Bursche, er ist zuverlässig und fleißig und spricht ausgezeichnet Deutsch. Das ist für Sie nicht ganz unverständlich, Herr Ingelheim. Ich empfehle Ihnen daher, Ombo als Diener zu nehmen."

Selbstverständlich war Herdi ohne weiteres damit einverstanden, und ein paar Minuten später verließ Ombo trotz des Wohnzimmers, um einmal in der Nähe Streichhölzer für den Aubau zu holen.

Die Berge fordern ihre Opfer

Leidensun mit dem Leben bezahlt

Der Postunter Werner Perlich aus Berlin-Spandau und der Buschhüter Peter Waldorf aus Bad Godesberg unternahmen eine direkte Bergung des Pendlins, obwohl beide Bergungsfahrten waren. Als die Kletterer immer schwieriger wurde, machte Waldorf fest und ließ wieder zu Tal, während der jüdische äußerst mangelhaft ausgerüstete Perlich allein weiter kletterte. Als er nach Tagen noch nicht zurückgekehrt war, gingen alpine Rettungsmannschaften, Militär und Gendarmerie auf die Suche. Sie fanden Perlich an einer 80 Meter hohen Wand bis zur Unentzündlichkeit zerquetscht auf.

Das Ehepaar Kuno und Ditta Merkens aus Norden hatten von Maureads am Achensee aus eine Bergtour auf die Warenloipe unternommen. Beim Abstieg verirrten sich die Bergsteiger und muhten eine Nacht an einem Felsdurchbruch zu bringen. Ihre Hüter wurden erst am Nachmittag des folgenden Tages von einem Touristen gehört. Die Rettung der schon vollkommen erschöpften Bergsteiger durch eine in Blaurock zusammengestellte Mannschaft konnte nur durch Abseilen bewerkstelligt werden.

Beim Abstieg von der Sonnenalpe bei Chirwald stürzte ein Münchener Bergsteiger 20 Meter tief ab und blies schwer verletzt liegen.

Deutsches Flugzeug in Spanien verunglückt

Das Flugzeug D-AUJW, "Sand Wende", das einen außerplanmäßigen Flug zwischen Barcelona und Madrid ausführte, hat seinen Gleitbahnen nicht erreicht. Es wurde sofort eine Suchaktion eingeleitet, die zur Auflösung der geröteten Maschine bei hospitalisiert führte.

Die an Bord befindliche Flugbegleiterin, Oberst von Schiele und das Ehepaar Kirschner, verlor die Besagte. Flugkapitän Max Günther und sein Begleiter Oskar Mann, Flugbegleiter Haniel und der Motorist Barth, kamen hierbei ums Leben.

Ein dreimotoriges Wasserflugzeug der italienischen Luftwaffe ist in der Nähe von Brindisi aus geringer Höhe ins Meer gestürzt. Bei dem Unglück ist die aus fünf Mann bestehende Besatzung ums Leben gekommen.

Zwei Verkehrsunfälle — Sechs Tote

In Gunzenhausen unweit Baben bei Wien ereignete sich ein Autounfall. Zwei Personen, der Lenker eines LKW-LKW und eine neben ihm stehende Frau, wurden getötet. Zwei weitere Personen, die ebenfalls auf der Rückenbank saßen, wurden schwer verletzt. Der Unfall wurde dadurch verursacht, dass der Lenker des LKW-LKW durch die drei neben ihm stehenden Personen in der Führung des Fahrzeugs behindert war.

Nebenbei um die gleiche Zeit und am gleichen Ort ereignete sich ein zweiter Unfall, bei dem zwei Männer und zwei Frauen getötet wurden. Der Lenker eines Personenkraftwagens aus Wien fuhr auf der linken Straßenseite geradewegs in ein entgegenkommendes LKW-LKW einer Brauerei. Der Zusammenprall der beiden Wagen ist so heftig, dass alle vier Personen des Personenkraftwagens auf der Siebte tot waren.

Der letzte Weg der Opfer von Flandersbach

Mit einer ergreifenden Trauerfeier, die in der wilden geschmückten Stadthalle stattfand, nahm die Bevölkerung Büttelthaus und des Kreises Niederberg Abschied von den sieben Männern, die der unerträgliche Tod am Mittwochabend bei den Vauorderten im Sieindruß Flandersbach der Rheinischen Hallsteinwerke auf ihrem arbeitsreichen Leben riss.

Nachdem der Kreisleiter dem Schmerz und der Anteilnahme aller Ausdruck gegeben hatte, trugen unter den Männern des Ledes vom guten Kameraden Wetschmarin die Särge hinweg auf die Straßenwagen, mit denen die Toten unter Ehrengarde in ihre Heimatorte übergeführt wurden.

Sonntagsfahrt des "Graf Zeppelin"

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" startete am Sonntag um 11.05 Uhr zu seiner Main-Frankenfahrt. Es war um 11.54 Uhr über Mainz, 13.55 Uhr über Bad Nauheim und 15.45 Uhr über Schweinfurt. Um 17.05 Uhr landete es in Würzburg und kehrte zur Heimfahrt um 17.25 Uhr. Um 19.41 Uhr landete es glatt in dem Luftschiffhafen Rhein-Main.

Bei dieser Gelegenheit sagte er natürlich stolz den Mädeln, dass er jetzt der Diener des Aubaus geworden sei. Bonje lächerte und meinte zu dem jungen Herero: "Oh, dann wird sich Ombo bald die vierundzwanzig Ochsen verdienen, damit er Coa-Co betreten kann."

Das höhste Ossi, die zufällig in die Küche gekommen war, und sie fragte Ombo: "Warum sensst du so? Du was brauchst du vierundzwanzig Ochsen?"

Ombo stotterte etwas Unverständliches und machte sich verlegen davon.

Ossi sah die beiden Mädchen fragend an.

"Oh, gute Wiss", sagte Inga wichtig, "Ombo liebt Coa-Co, die Tochter des Zauberers beim alten Stamm."

Ossi verstand nicht gleich, dann fragte sie: "Ach so, hier in der Nähe befindet sich noch ein alter Stamm Herero?"

Inga nickte wichtig. "O ves, ist in Bergen große Anzahlungen von Hereros. Coa-Co, der Zauberer, will vierundzwanzig Ochsen für seine Tochter!"

"Und wenn sie Ombo nicht zahlen kann?"

"Sie kriegen Coa-Co", meinte Inga und sah Ombo so leidenschaftlich an, als erschütterte sie das Schicksal des braven Ombo im Innersten.

Das ist ja eine reizende Sache hier, dachte Ossi belustigt, dass sie wieder dem Wohnzimmer zustrebte. Wieviel Ochsen bin ich eigentlich wert?

Als sich Ossi an diesem Abend zur Ruhe legte, gingen ihre Gedanken zurück in die Heimat, zum Vater, und plötzlich packte sie eine große Traurigkeit, dass die Tränen aufstiegen.

Sie ließ sie fließen, denn es tat ihr wohl.

Doch plötzlich stutzte sie. Langsam das nicht, als ob draußen ein Räuber läuft! Sie erhob sich und knipste das Licht an.

Nichts, draußen auf dem Fensterbrett sah ein kleines allerliebstes schwarzes Rädchen mit weitem Wäschchen und weißen Röcken. Ossi öffnete das Fenster und nahm das kleine zitternde Rädchen herein. Glücklich drückte sie das Tier an sich, um sie da, es begann wohlig zu schnurren.

Ossi legte es wieder nieder, und das Rädchen schlief an ihrer linken Schulter ein.

Wie geborgen fühlte sich mit einem Male das Mädchen, jetzt, wo eine kleine Kreatur den Weg zu ihr gefunden hatte, wie ein Vater der Heimat. Denn ein solch allerliebstes Rädchen hatte sie vor Jahren auf dem Gut des Vaters auch einmal gehabt.

Papi batte sie das Rädchen gehabt, aber es sollte sich später herausstellen, dass es ein Räuber war.

6.

Und nun zu Irene, zum dritten der drei Mädel, die auf die Farm Johanna Schills gekommen waren.

Locomotive stürzte die Böschung hinab

Uralauerung in England entgleist

Am Sonnabend haben sich in England zwei Eisenbahnunfälle ereignet, bei denen neun Menschen tödlich verunglückten, während die Zahl der Verletzten über 20 beträgt. In der Nähe von Salcombe in der Grafschaft Devon entgleiste in einer schiefen Kurve ein aus Glasgow kommender Schnellzug, in dem sich 400 Urlauber befanden. Die Lokomotive stürzte die Böschung hinab und riss die Wagen mit sich, die vollständig zerstört wurden, da sie alle aus Holz waren. Nach mehrstündigem Bergungsarbeiten hatte man vier tote Fahrgäste geborgen, während ein Läufer auf dem Bogen zum Krankenbett kam. Über 20 Schwerverletzte wurden in die nächsten Hospitals übergebracht. Man befürchtet jedoch noch mehr Tote unter den Trümmern der Wagen liegen.

In der Nähe von Bramshot in der Grafschaft Hampshire hat ein Schnellzug eine Arbeiterskolonne übersetzt und überfahren. Über 20 Schwerverletzte wurden auf der Stelle getötet, drei andere schwer verletzt.

Kinder spielen mit Handgranate — 1 Toter, 5 Verletzte

Knaben aus Wolframwörchen (Böhmen) fanden beim Baden eine Handgranate, mit der sie spielten. Schließlich nahm ein Kindsbürger das Burgschloss mit nach Hause, wo sie es dem Vater zeigten, der es für einen Knobelstein hielt. Der Junge trug es darauf auf den Hof und legte es in eine Fensterbank. Später, als zwei Personen bei der Familie zu Besuch waren, holten die Knaben die Granate in die Küche und machten sich wieder an ihr zu schaffen. Plötzlich erfolgte eine Explosion, durch die der jugendliche Sohn getötet und sein älterer Bruder sowie die übrigen anwesenden vier Personen schwer verletzt wurden. Die Handgranate kamme wahrscheinlich aus der Zeit der vorjährigen tschechischen Mobilmachung.

Schwere Unwetter in Oberitalien

Über das Industriegebiet von Biella bei Mailand ging ein Gewitterniederschlag, der die Gebirgsbäche anschwellen ließ und grosse Überschwemmungen anrichtete. Mehrere Wasserschlüsse wurden unter Wasser gesetzt und die Maschinen beschädigt.

Von der Riviera werden ebenfalls Gewitterniederschläge gemeldet. Am Autovia Cannero wurden während des Unwetters drei Personen von einem Erdbeben in den See gerissen. Sie kamen in den Hafen um.

In der Arena von Verona zerstörte der Sturm während der Vorstellung die Szenerie des ersten Aktes der Oper "Tosca", so dass die Vorstellung abgebrochen werden musste.

Überschwemmungen in Jugoslawien

Die schon Wochen andauernde außergewöhnliche Höhe führte in Jugoslawien zu festigen örtlichen Gewittern. Aus verschiedenen Landesteilen werden schwere Schäden gemeldet, die meist durch Blitzschlag in Viehhäusern und Bauernhäusern sowie durch Wollendbrüche verursacht wurden.

Besonders bedrohlich gestaltete sich die Lage im Dobratsch-Gebiet der österreichisch-jugoslawischen Grenze, wo der Fluss die Eisenbahnlinie der Strecke Belgrad-Saloniki an zwei Stellen bis zu 60 Centimeter hoch überflutete. Ein von Stolje (Möll) kommender Erdrutsch führte durch diese Überschwemmungen einschließlich, wodurch das Wasser die zur zweiten Seite der Triftbrücke der Wagen ging. Glücklicherweise hielt der Unterbau der Brücke, so dass der Zug ungefährdet in der Grenzstation hielt.

Südlich über Paria, Frankreich, insbesondere das Pariser Gebiet und der östliche und nordöstliche Teil des Landes, erlebt zur Zeit eine an Steberfällen ungewöhnlich reiche Schlechtederperiode. In der Hauptstadt regnete es mehrere Tage lang fast ununterbrochen in Strömen. Nach der Angabe der Landeswetterwarte hat es in 30 Stunden über die Hälfte mehr geregnet als in den vergangenen Jahren während des ganzen Monats August.

Auch sie schief in der ersten Nacht tief und fest, und auch sie hatte Angerisse den Wecker gestellt, weil sie fürchtete, es zu verschlafen.

Und es war gut so.

Als früh am Morgen Klingel, lag sie noch in einem tiefen Schlaf. Es dauerte Sekunden, bis sie überhaupt begriffen hatte, dass sie nicht mehr in Deutschland, sondern hier in Südwest auf einer Farm schlief.

Am liebsten hätte sie sich noch eine halbe Stunde gestreckt, aber sie riss sich zusammen.

Sie quälte sich an diesem Morgen förmlich aus dem Bett heraus, aber als sie auf den Beinen stand, da wurde ihr wohler.

Sie sah nach dem Fenster, das geschlossen war. "Ich hätte es ein wenig öffnen lassen sollen", dachte sie, "dann wäre ich jetzt wahrscheinlich nicht so müde."

Sie riss beide Flügel des Fensters weit auf, und die frische Morgenluft drang zu ihr herein.

Gottlob, dachte sie, dass die Farm ähnlich günstig liegt.

Vom Fliegerlager der HJ. auf dem Wohlauer Berg

Am Sonntag, dem 20. Juli, fuhren elf Mann der Flieger-Gefolgshaft 3208 (Wilsdruff Rossm) ins Sommerlager auf den Wohlauer Berg bei Löbau. Wir sind glücklich hier angekommen und freuen uns, daß wir solch ein prima Flugwetter haben. Die Storchäge an der West- und Südsseite sind vormittags wie nachmittags von drei Fluggruppen besetzt, und ein Hitlerjunge nach dem anderen gleitet zu Tal.

Die Sonne brennt tüchtig, aber das ist es ja, was wir im Sommerlager brauchen.

Einzelne Jungen, die nicht am Segelfliegen beteiligt sind, da sie zu leicht oder noch zu jung sind, werden als Erziehungsleiter oder in einer Gruppe, welche das HJ-Leistungsabzeichen und das HJ-Schützabzeichen erfüllen will, zusammengezogen.

Die können weichen Rundzüge, welche wir bewohnen, wobei immer weiter ausgedehnt, so daß wir uns nun in unseren lebhaftesten Zügen sehr wohl fühlen. So werden wir in froher Kameradschaft unser Fliegerlager verleben. A. P.

Vom Sommerlager des Bannes Meissen (208) 2.8.1939

Wie ich schon im letzten Bericht entzündigte, wird mit Hochdruck an der Abnahme für das HJLL gearbeitet. Es ist Ehrenjobe aller Jungen, sich um dieses Abzeichen zu bemühen; vieles ist allerdings dadurch zu leisten: Sport, Geländesport, Schießen, Schwimmen. Doch es gibt keinen, der nicht mit Freude an die Erfüllung der Bedingungen herangeht! Gebt man durch das Gelände am Anger, so kann man überall verstehen die einzelnen Zeltzonen beobachten; die einen über Geländebeschreibung, andere wieder Geländeausübung, Turnen, Sinnesförderung usw. Manche Schar auch marschiert singend durch das kleine Reuth zum Sportplatz, um zu laufen, stehen, werken und springen. Um schwächen aber ist es, wenn es nachmittags ins Bad geht; auch hier gibt es zuerst Dienst, dann aber darf jeder durchaus noch etwas „außerdienstlich“ werden; die Aufschoben benutzen, sich in Wasserblättern ergeben oder sich dann zuletzt noch in der Sonne aalen, selbstverständlich nur, um „trocken“ zu werden. A. P.

Fremdige Überraschung im Lager

Nachdem bereits am Freitag vormittag einige SA-Führer der Standorte Meißen das Lager und den Schießstand besichtigt hatten, stellte nachmittags der Kreisleiter Pg. Helmuth Höhne, unserem Lager einen Besuch ab. Leider waren gerade die Jungen in Neustadt zur Filmvorstellung „Der Herrscher“, so daß der Kreisleiter nach Besichtigung des Lagerplatzes erst in die Stadt fahren mußte, um einige Worte vor der Ziegelmärschmeisterei sprechen zu können. Auf dem Marktplatz wurde nach Beendigung der Vorstellung angetreten, und der stellv. Lagerleiter, Stammf. Nestmann, meldete dem Kreisleiter. Der Kreisleiter hielt Johnson eine kurze Ansprache, in der er sein Lob über den Aufbau des Lagers, seine technischen Einrichtungen und über die Haltung der Hitlerjungen ausdrückte. Zum Abschluß wünschte er uns, und wir hoffen, daß sein Wunsch in Erfüllung geht, weiterhin gutes Wetter und gute Erholung. Nach einem gemeinsamen Marsch marschierten dann die Lagerteilnehmer wieder zum Lagerplatz zurück. A. P.

Ein Sommerlagertag Hirschberg, 3. Aug. 1939

Der Tag graute. Das übliche Hornsignal ermahnte zum Aufstehen. Die Deinen werden gefüllt, alle springen zum Morgengapell vor Zelt mit dem Waschzeug unter Atem. Der Jungstammführer grüßt, wir erwidern den Gruß. Nach Erteilung des Befehls an den Zugführer rücken wir zum Walzen ab. Ein neuer Befehl: Heraustreten! Mit Gesang marschierten wir zum Lagerplatz ein. Schuhe werden geputzt, Uniform wird gereinigt und angezogen und außerhalb des Lagers für peinliche Ordnung gesorgt. Ein Pfiff erläutert: Eisenfagen, Flaggenscheide! Wir wissen erst und erfahren, daß Marschtag angeordnet ist. Wir bilden die Fahne und stecken nach zehn Minuten marschbereit eingetreten vor dem Lager. Nach 1½ stündigem Marsch ist Hirschberg, die Stadt des Großen Waldstein, erreicht, eine landschaftlich schöne Stadt mit einem Großteil von 350 Hektar. Die Hirschberger Teiche mit ihrem blauen, klaren Spiegel gewähren der Landschaft außerordentlichen Liebreiz. Berge von etwa einer Höhe von 400 Metern beschützen die Teiche. Unser Weg führte uns zugleich zur Zentrale der Marktwirtschaftung. Mit schmunzelndem Gesicht und freudiger Begeisterung nahmen wir entgegen: 1 Würstchen, 1 Stück Käse, 1 Brot, 2 Zwiebelbäckerei und eine Feldschorle voll Tee. Nach langer Rast marschierten wir unter fröhlichem Gesang auf Niemes zu. Da etwa vierstündigem Wandern lernten wir die Schönheiten des Sudetenlandes kennen. Während der Pause von einer Stunde sahen wir unter Mittagstrahl, lichten weiteren Produktions auf Heuballenbergen, erblümten manchen Felsen und Berg, sahen die Bunker der Schießlinie und marschierten zurück nach Thommühl. Wieder feststellten uns die Hirschberger Teiche. Hier wollten wird sie überqueren, es fehlte an Kähnen, ein Dampfer beförderte uns. Gegen 6 Uhr kehrten wir nach unserem Standort Hirschberg zurück. Eine halbe Stunde Freizeit widmeten wir zur Besichtigung von Hirschberg. Die Finsternis brachte uns zweimal vom Wege ab. Gegen 10 Uhr hatten wir unser Lager am Bösig erreicht. Then, schlafen wir eins. Ein solcher Tag ist ein seltenes Erlebnis für jeden. Den Zuhausegebliebenen rufen wir mahnend zu: kommt im folgenden Jahr mit ins Sommerlager; ihr lernt euch unterordnen, eingliedern, gehorchen, wie es sich zielt für junge Helfer unseres Führers. Ihr werdet richtige Kameraden, die degeniert werden für deutsche, schöne Heimat, für Vater und Führer. (Bericht des Pimpes Werner Dörfler, Mohorn-Grund, an seinen Lehrer.)

„Zufallsbuchwarte“ kommt ins Arbeitsbuch. Der Arbeitsminister hat durch Erich, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz und Oberfinanzminister der Kanzlei, die Eintragungen im Arbeitsbuch über Zufallsbuchhaltung einheitlich neu geregelt. Die Zufallsbuchhaltung ist danach auf Antrag im Arbeitsbuch und auf der Arbeitsbuchplatte zu vermerken. Antragsberechtigt für die Angehörigen des Selbstschutzes sind die Dienststellen des Reichsselfschutzbundes, für die Angehörigen des erweiterten Selbstschutzbüro und für die Angehörigen des Werkstattbüros die Betriebsstellen der Reichswehrtruppe, Industrie. Der Berichtslauf über die Ausbildung im Zufallsbuch wird im Arbeitsbuch n. a. eingetragen bei einer Ausbildung im Selbstschutz als Zufallsbuchwarte, Haussicherheitswarte, Zainenhüter, Amtsräte des NSDAP und Zufallsbuchwarte des NSDAP. Selbstverständlich werden auch die Ausbildungen im Werkstattbüro im erweiterten Selbstschutz, Sicherheits- und Hilfsdienst entsprechend vermerkt.

Wenn Fröhchen Streiche macht

„Dass Vater-Zein so schwer sein kann“, seufzt Herr Schulte und weiter über seinen Sprössling, der ihm wieder mal erheblichen Kummer bereitet hat. Vater Schulte hatte allerdings auch Grund zu einem Klagespiel über seinen „Zögling“, da sich sein Fröhchen einen seiner unverbindbaren Streiche gelehrt hatte, indem er dem Söhnchen das Nachbar mit einem nicht gerade sanften Schlag die Mundpartie bearbeitet und bei der Gelegenheit zwei Zähne auszuschlagen hatte. Der erwähnte Nachbar fürchtet daraufhin Vater Schulte einen unumstößlichen Brief mit der Forderung auf Strafe der Behandlungs- und Arztkosten. Vater Schulte hatte darauf erwidert, daß er und seine Frau während des „Streiches“ seines Sohnes nicht zu Hause waren.

Der Streit war entspannt, da gute Nachbarschaft mit einem Schlag dahin, denn selbstverständlich wollte jeder recht haben. Schulte wollte es aber ganz genau wissen und deshalb ließ er sich vom Fachmann aussklären, der ihm zunächst erklärte, daß es in jedem Falle auf die Umstände ankomme, denn in § 82 BGB steht hinsichtlich der Schadensersatzforderungen zu lesen: „Wer Kraft Gegenstand zur Wahrung der Ansprüche über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres Gehalts oder löslichen Zustandes der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Erlass des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Erfüllung ist nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt oder wenn der Schaden auch bei ehrlicher Ausführung entstanden sein würde.“ Nebenbei erfuhr Vater Schulte, daß die Eltern auch nach dem Gesetz verpflichtet sind, ihre Kinder zu erziehen und zu beaufsichtigen.

Die Frage des Schadensersatzes kann also manchmal durchaus kritisch werden, denn schließlich kann man von den Eltern nicht verlangen, daß sie ihren Kindlingen auf Schritt und Tritt folgen. Es kommt eben auf die „genügende“ Aufsicht und Beaufsichtigung an und hier versucht das Reichsgericht zu klären, was „genügend“ ist, indem es schreibt: „Was die väterliche Aufsichtspflicht erhebt, ist beim Sachverhalt des einzelnen Falles zu entnehmen und hängt wesentlich von dem Alter, der persönlichen Veranlagung, Entwicklung und Ausbildung des Minderjährigen sowie davon ab, was dem Vater unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Lage und seiner Kräfte billigerweise zugemutet werden kann.“

Wenn also Schultes Fröhchen seine Streiche genau in die Welt verlegt, wo Vater im Büro sitzt und Mutter Einkäufe tätigt, und wenn er förmlich eingeschicket von Hause ausreist, um seinen Streich zu vollführen, obwohl ihm vorher eingeschärft wurde, nicht wieder Kindheit auf der Straße zu machen, so kann den Eltern noch nicht ohne weiteres ein Vorwurf gemacht werden, wenn doch etwas passiert. Die Eltern können ja müssen ihren Kindling sorgfältig erziehen und notfalls auch mit einer gebörsigen Tracht Kleid zur Kenntnis bringen, wenn sie sehen, daß ihr „Söhnchen“ sich darneben bringt.

An anderer Stelle ist die Frage der Haftbarkeit ähnlich gehalten, so bei Verleitung des Kindes, Wohlverfolgung usw. und des Wohlverfolgungsfestes. Wird z. B. festgestellt, daß die Unitat des Kindlings in Feld, Wald und Fluß nicht mit Willen des Aufsichtspflichtigen verübt wurde, oder daß er sie nicht verhindern konnte, so wird die Haftung nicht ausgeschlossen. Bei Jugendlichen unter 14 Jahren wird derjenige, der holtet, im Falle der Verleitung zur Zahlung des Geldstrafe des Werkversatzes und der Kosten als unmittelbar haftbar verurteilt. Die Haftbarkeit für die Aufsichtspflichtigen gilt gleichfalls, wenn der Täter das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und zur Zeit der Tat noch seiner Gehalts und löslichen Soluminfähigkeit war, daß Strafbarkeit seiner Tat einzusehen. Straflos bleibt der Täter auch, wenn die Tat in einem seine freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand geschah. – Man sieht, das Gesetz nimmt es mit der elterlichen Aufsichtspflicht sehr genau, und man muß sich wirklich darum bemühen, keine Kinder gut in Acht zu halten, damit sie nicht aus Nebenmut mit dem Gesetz in Konflikt kommen. Dr. C.

Neues Schulregelwerk des NS-Wehrkriegerbundes in der Ostmark. Am 5. August wird das Erholungsheim Grünsee bei Bad Aussee (Ostmark) durch den stellv. Präsidenten der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft im NS-Wehrkriegerbund, Generalleutnant a. D. von Faber, im Auftrage des Reichskriegsführers General der Infanterie H. Gruppenführer Reinhard eingeweiht. Mit diesem berlich gelegenen Heim Grünsee erweitert der NS-Wehrkriegerbund seine dem Wohle der alten Soldaten gewidmeten schönen Heime um ein weiteres. Der NS-Wehrkriegerbund versucht nunmehr über 6 Erholungsheime und 5 Wallenheime.

Ein Lehrvertrag für Handwerkslehrlinge. Wie der Reichsstand des Deutschen Handwerkes mitteilt, hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsbaudienstminister ein Vertragsmuster für handwerkliche Lehrverhältnisse aufgestellt, das demnächst für das gesamte deutsche Handwerk verbindlich eingeschafft werden soll. Der Minister hat weiter angeordnet, daß die von der Organisation der gewerblichen Wirtschaft herausgegebenen Ausbildungunterlagen und Lehrmittel jedem Unternehmer und Betriebsleiter eines Ausbildungsbetriebes zur Kenntnis zu bringen sind. Es ist Pflicht jedes Unternehmers und Betriebsleiters, seine Ausbildungsmahnahmen nach diesen Ausbildungsumlagen auszurichten.

Unsere Bierstränke. Der Johanniskrautstrunk soll aus Skandinavien kommen. Die Norwesen haben ihn nach Frankreich gebracht, von dort aus ist er als Kulturstrunk über Mitteleuropa gewandert und so auch nach Deutschland gekommen. Das Dorado des Johanniskrautestrunks ist Alstera. In dem Scheinbar östlichen Teil, wo der Baumwuchs schon mit Schwierigkeiten kämpft, findet man wildwachsende ganze Weinberge, der statliche Sträucher rot und schwarzer Johanniskraut, die alle großfruchtig tragen und unsere deutschen Beeren weit übertrifffen. Die östlichen Teile Nordamerikas, die Grönland benachbart sind, weisen einen ähnlichen Reichthum an Johanniskraut auf wie Alstera. Der schwarze Johanniskrautstrunk ist aus Norddeutschland zu uns gekommen. Die Heimat des Stachelbeerstrunks ist unklar. Manche Gelehrte behaupten, die in Deutschland wildwachsende, stachelige Steinfrüchte Stachelbeere sei die Ursprung unserer Gartenstachelbeere, andere suchen die Heimat der Stachelbeere in Osteuropa.

An alle ehemaligen 182er! Der Traditionsvorstand des Infanterie-Regiments 182 teilt uns mit, daß am 16. und 17. September im alten Soldatenstübchen Königsbrück eine Wiederehrenfeier aller ehemaligen 182er abgehalten wird. Anfragen beantwortet und Anmelungen nimmt entgegen Kurt Käse, Königsbrück, Notsekretär.

Austraten glimmender Tabakreste ist Feuer- und Tierstaub! In letzter Zeit wurden dem Reichslehrschulzubehör wiederholte Berichte zugeleitet, wonach Hundre von vornehmlich kleineren Kosten nicht unerhebliche Brandverlebungen durch das Eintragen von glimmenden Zigaretten- und Zigarettenstummeln vorgetragen werden. Die glühenden Tabakreste hatten sich zwischen die Leben oder Bollen geklemmt und die Behaarung angesengt, so daß den Tieren nicht unerhebliche Brandverlebungen zugefügt wurden. An die Rousset ergeht aus Rücksicht auf die zwei- und vierbeinigen Parfümierer sowie zwecks Brandverhütung die Mahnung, glühende Tabakreste auf der Straße nicht achseln wegzuwerfen, sondern durch Austraten unbedenklich zu machen.

„Hansestadt Danzig“ rettet abgestürzte polnische Militärflieger

Polnisches Flugzeug bei Photographierversuchen über Seidenstädter abgestürzt

DR. Danzig, 7. August. Der Seidenstädter „Hansestadt Danzig“, der im Verkehr des Seidenstädter Ostpreußen von Swinemünde nach Zoppot verkehrt, rettete heute morgen um 6 Uhr in der Höhe der Halbinsel Helo die beiden Insassen eines polnischen Militärflugzeuges. Der Apparat kreiste mehrere Male über dem Schiff und der Beobachter machte offensichtlich, wie deutlich zu erkennen war, photographische Aufnahmen. Kurz darauf führte das Flugzeug hinter dem Seidenstädter in die See.

Innerhalb weniger Minuten war ein Rettungsboot der alarmierten Schiffsbesatzung an Ort und Stelle, und es gelang, die beiden Insassen des Militärflugzeuges zu retten. Die ganze Rettungsaktion dauerte zehn Minuten, so daß das Schiff fast ohne Unterbrechung seine Fahrt fortführen konnte. Die beiden geretteten polnischen Flieger wurden um 8.25 Uhr am Seesteg in Zoppot an Land gebracht.

Warnung an England

DR. London, 7. August. Die Rede des Generalselsammlers Göring in Berlin findet in der Londoner Morgenpost starke Beachtung. Die Blätter veröffentlichen mehr oder weniger lange Auszüge und verzeichnen die Aussführungen Görings als Warnung an England. Insbesondere wird hervorgehoben, daß Deutschland sich seine lebenswichtigen Rechte nicht streitig machen möge und daß die Verantwortung für die Erhaltung des Friedens auf England ruhe.

London führt Notenaustausch über die japanischen Forderungen

DR. London, 7. August. Dem diplomatischen Korrespondenten der „Times“ zufolge findet zur Zeit ein Notenaustausch zwischen der britischen, der französischen und der USA-Regierung sowie den Regierungen der Dominien über die japanischen Forderungen statt. Frankreich habe von vornherein erklärt, daß es mit England „durch dick und dünn“ gehen werde. Wenn man mit den anderen Regierungen einig sei, werde Vorsitzender Craigie neue Anweisungen zur Wiedereroberung der Verdunnen erhalten.

Der englische Kriegsminister in Paris

DR. London, 7. August. Kriegsminister Sir Edward Griswold begibt sich Sonntag abend unverwartet nach Paris. Es wird angenommen, daß Sir Griswold etwa zwei Tage in Paris bleiben und Vereinbarungen mit hohen Beamten des französischen Kriegsministeriums führen wird.

Strang aus Moskau abgereist

DR. Moskau, 7. August. Der britische Unterhändler Strang hat Moskau heute vormittag verlassen. Zur Verabschiedung waren am Startplatz einige Beamte der englischen Botschaft erschienen. Strang wird nachmittags in Stockholm eintreffen, von wo er am Donnerstag mit dem jährlich stattfindenden Flugzeug nach London weiterreist.

Keine Bier- und Zigarettenmarken mehr für Jugendliche bei Betriebsfaltern. Im Interesse der Gefunderhaltung und Leistungsfähigerung muss die Enthalzung von Alkohol und Nikotin zur Selbstverständlichkeit für jeden Jungen werden. Wie das Mitteilungsblatt des Jugendamtes der DAF, „Schaffende Jugend“, dazu bestimmt, ist erneut die Auszeit, die Unsitze, Jugendlichen zu Betriebsfaltern Bier- und Zigarettenmarken nicht zu geben, mehr und mehr im Schwinden begriffen. Verantwortungsbewußte Betriebsfalter hätten erkannt, daß dieser „Brand“ keine geeignete Maßnahme sei, um ihre Verbundenheit mit den jungen Gefolgsmännern zu verstetigen. Die Erziehung durch den Betriebsjugendwalter müsse dagegen führen, daß die Jugendlichen sich von Erwachsenen nichts mehr in dieser Hinsicht „pendeln“ lassen. Die Betriebsfalter sollten die Bänder für Bier und Zigaretten für Jugendliche aufgewandten Mittel besser für die Ausgestaltung eines Gemeinschaftsraums der jungen Gefolgsmänner, für Kinder für die Jugendbücher des Werks, für die Gefundehaltung oder Erholungsveranstaltungen der Jugend auszugeben.

Weitere Zunahme des Schweinebestandes. Wie das Ergebnis der Schweinezählung vom 3. Juni im Altreich ergeben dat, hat der Schweinebestand gegenüber dem Vorjahr eine weitere Zunahme erreicht. Der Gesamtbestand hat sich um 1.660.000 Stück auf insgesamt 22.47 Millionen Stück erhöht. Die Schlachtschweine nahmen um 230.000 Stück und die Jungschweine um 680.000 Stück gegenüber dem Vorjahr zu. Der Herdenbestand erhöhte sich um 490.000, der Stand der trächtigen Sauen um 179.000, davon der Junghauen um 63.000. Es ist daraus zu schließen, daß die Zunahme der Futtergrundlage der Betriebe entspricht, und daß nicht mehr Ferkel erzeugt bzw. Kühe aus Matz gestellt werden, als jünger vorhanden ist.

Kehsdorf. Ehrung für einen Lebensretter. Am Gemeindeamt fand die feierliche Ehrung des Obsthändlers Max Paulick statt. Er hatte am 4. Februar in leicht krankhafter Zustand und unter Einsatz seines eigenen Lebens einen achtjährigen Knaben vom Ende des Trittbretts aus einem in der Nähe der Landstraße gelegenen Gutstück errettet. An der Ehrung nahmen Ortsgruppenleiter Pg. Kunze, Bürgermeister Pg. Grimmert, eine Abordnung Politischer Leiter und zwei HJ-Führer teil. Bürgermeister Grimmert hielt im Auftrage des Landrates zu Meißen eine Ansprache, in der er den Mut und die Entschlossenheit bei dieser Rettungsstat nochmals hervorhob. Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Pg. Kunze im Auftrage der NSDAP und führte u. a. aus, daß es eines jeden Deutschen Pflicht und Aufgabe sei, in Not befindliche Menschen sofort Hilfe zu leisten. Als Zeichen der Anerkennung erhielt Paulick eine vom Landrat zu Meißen ausgesetzte Urkunde und einen ansehnlichen Geldbetrag ausgehändig.

Moskau. NSDAP. Am Sonntag veranstaltete die Gaufilmstelle einen Wettbewerb, zu welchem der Film „Pemai“ lief. Dieser Film, der 1938 den Staatspreis erlangte, ist höchstens von höchster Leistung. Als Preise ließen: Flieger, Kanone, Monatsschau, die deutsche Monatsschau.

Betterbericht

des Reichswehrdienstes, Ausgabe Dresden. Vorbericht für den 8. August 1939: Mögliche Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd bewölkt mit einzelnen, teilweise gewitterigen Schauern, für die Jahreszeit zu fühlen.

Sachsen und Nachbarschaft.

Sachsen. Brand auf dem Felde. Bei Drescharbeiten auf dem Felde des Rittergutes Köisch entstand ein Brand, der schnell um sich griff und über 1000 Zentner Stroh und eine Dreschmaschine vernichtete. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da das Wasser erst weit hergeholt werden musste.

Pirna. Kind ertrunken. Der vierjähriges Kind Werner des Fährmeisters Hanke aus Kopitz fiel beim Spielen unbemerkt in die Elbe und ertrank. Obwohl das Kind schon nach kurzer Zeit aufgesundet wurde, waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Bautzen. Zöpflen geraubt. Ein noch nicht ermittelter Einbrecher drang nachts in das Büro einer Fabrik ein. Am Morgen dabei über 400 Mark in fertigen Zöpfen in die Hände. Der Einbruch läuft erledigt, daß der Täter mit den örtlichen Verhältnissen der Fabrik vertraut war.

Borna. 1000 Mark aus einem Bauernhaus gestohlen. Im Gebäude des Bauern- und Gemeindeältesten Winkler in Birkdorf wurde ein Diebstahl verübt, bei dem aus einem Schrank 1000 Mark Bargeld gestohlen wurden. Die Bauersfrau, die vom Dieb befreit wurde, überraschte den Dieb im Hause. Auf Fragen, was er wolle, erklärte er, daß er die Rundfunkantenne zu prüfen hätte. Er bestieg dann sein Motorrad und flüchtete. Erst später entdeckte die Bäuerin den Diebstahl.

Meerane. Unfall mit tödlichem Ausgang. Der 58 Jahre alte Monteur Albert Merckl vom Elektrofäßwerke war auf dem Altmarkt damit beschäftigt, Arbeiten an dem dort aufgestellten Markt auszuführen, zu welchem Zweck er eine Montageleitung hinaufgestiegen war. Plötzlich stürzte Merckl schlüssig von der Leiter und schlug mit dem Kopf auf dem Pfosten auf. Den erlittenen schweren Verletzungen ist Merckl erlegen.

Auerbach. Zusammenstoß erfordert Todessopfer. Auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte ist der 31 Jahre alte Blätter Kurt Schuster aus Brunn in Auerbach an einer Straßenkreuzung mit seinem Fahrrad gegen einen Lastzug geprallt. Schuster blieb bewusstlos liegen und muhte mit einer Leberzerreißung und innerem Bluterguß ins Krankenhaus gebracht werden, wo er starb.

Lieberwostwitz. Bürgermeisterstelle ausgeschrieben. Die Stelle des Bürgermeisters der Gemeinde Lieberwostwitz im Kreis Leipzig ist jetzt ausgeschrieben worden. Sie soll ab 1. Oktober besetzt werden.

600 italienische Urlauber in Dresden

Einen überragend herzlichen Empfang bereitete die Hauptstadt am Sonntag 600 italienischen Urlaubern aus den norditalienischen Provinzen Padua, Ravenna und Bologna.

Das Gebäude des Neustädter Bahnhofs prangte im Schein der deutschen und italienischen Fahnen. Als der Sonderzug eintraf, schwangen die Urlauber freudig bewegt Hunderte von Papierfächern mit dem Hakenkreuz und dem Bild des Führers. Vor dem Bahnhof rückten die Heiltauze der Dresdner den Gästen entgegen, während die Kapelle der SA-Standarte 100 mit Marschmusik antwortete.

In einem offenen Bistro hatten Oberinspektionen der Parteidienste und der Dresdner Werkshäuser Aufstellung genommen. Bauobmann Weißlich hielt die Gäste herzlich willkommen. Zwar sei die Reise lang gewesen, aber seiner Freude an solche Anstrengungen, „denn Ihr seid ja Soldaten des Führers“. Der Bauobmann rief den Gästen Grills im Auftrag des Reichsbahnbalzers Mutschmann zu. Der Reiseleiter, Nationalkatholik Belizianello (Rom), dankte dann den deutschen Kameraden und der Deutschen Arbeitsfront für den Empfang. Dies alles zeigte wieder einmal, wie stark die freundschaftlichen Bande zwischen Deutschland und Italien sind.

Amtliche Verkündigung.

Öffentliche Erinnerung an die Steuerzahlung.

- Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:
 1. der am 10. August 1939 fälligen Umschiffenvorauszahlungen,
 2. der am 10. August 1939 fälligen Ermöglichteuer,
 3. der am 10. August 1939 fälligen Auflieferungsumlage - erster Teilbetrag 1939,
 4. der bis zum 5. August 1939 fällig gewordenen sowie der bis zum 21. August 1939 zu entrichtenden Wohn- und Wehrsteuer.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit entgegengebrachten Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Paul Röhlich und Frau.

Wilsdruff, 7. August 1939.
Landbergweg 6

Walther Gießelt

für immer entlassen.

Wilsdruff, den 6. August 1939.

Hotel "Weisser Adler"

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. August 1939, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

In tiefer Trauer
Hilde Gießelt geb. Haust
im Namen aller Hinterbliebenen.



Polen kann das Maul nicht voll genug kriegen. Der nämliche Schriftsteller u. Abgeordneter des belgischen Parlaments Ward Hermans erklärte kürzlich, über seine Einbrüche in Polen berichtet, die Polen hätten das letzte Gefühl für Wohl und Größe verloren. Jeder Ausländer, der in Polen die neuen Landkarten betrachte, mordaum ein großer Teil Deutschlands, die in die Nähe von Berlin, weiter Böhmen, Mähren, die Slowakei und ein riesiger Teil Ruslands in der überhaupt reichen Phantasie der Polen schon annehmen sei, müsse denken, daß Polen eine riesige Irrnorstadt geworden sei. (Ehner-Wagenborg — M.)

Aussichtstriebwagen für Sachsen

Zu den nächsten Tagen wird der Reichsbahndirektion Dresden ein Aussichtstriebwagen überreichen, mit dem Sonderzügen in die ländlich schönen Teile Sachens und des Sudetenlandes geplant sind.

Führer-Ehrenpreis für den schnellsten Fahrer

Tribünen-Neubau an der Quedenbergturme

Für das internationale Rennen um den Großen Preis von Großdeutschland für Motorräder 1939 auf dem Sachsenring ist eine Reihe von Ehrenpreisen vorgesehen. Den Ehrenpreis des Autobus- und Reichslandes Adolf Hitler erhält der schnellste Fahrer des Tages. An weiteren Ehrenpreisen sind vor verzweiten der des Führers des deutschen Kraftsportherrn, Reichsleiter Autosp. in Südböhmen, der Ehrenpreis des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann, die Ehrenpreise des Staatsministers Dr. Krüger und Rent., des Oberbürgermeisters der Stadt Chemnitz und der Ehrenpreis der Vereinigung deutscher Motorradfabrik.

Wie groß die Anteilnahme an dem Kampf der europäischen Motorradfahrer-Spitze ist, geht auch daraus hervor, daß die Organisationsleitung aus Gründen der starken Nachfrage nach Tribünenplätzen sich entschlossen hat, einen weiteren Tribünenbau zwischen der Quedenbergturme und der Startbahn aufführen zu lassen.

5. der auf Grund der zugestellten Steuerbescheide im August 1939 fälligen Abschlußzahlungen auf Einkommen, Wehr-, Körper- und Umfangsteuer 1938,
6. der bis zum 10. u. 21. August 1939 zu entrichtenden Besiedlungsteuer,
7. des Steuerabzugs von Aufsichts- ratovergütungen,
8. des Steuerabzugs vom Kapital- ertrag.

Wer nicht pünktlich zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückläufigen Steuerbetrages vorwirkt und sofortige Zwangs- vollstreckungsmaßnahmen zu erwarten.

Moskau, den 5. August 1939.

Finanzamt Moskau.

Ilse Hennig
Helmut Pätzig, Uffz.

geben zugleich im Namen beider Eltern
ihre Verlobung bekannt.

Grumbach

Braunsdorf/Oschak

August 1939

Suche

für 12. August zuverlässigen

Melker

zu 18 Stück Großvich und
12 Stück Jungvich.

A. Hillig, Kneipe
Tel. Wilsdruff 317

Drucksachen

liefern schnell, sauber
und preiswert stets die

Druckerei Arthur Zschunke

Überschub im Sachsenhaushalt

Rund mehr liegt das endgültige Ergebnis der Einnahmen und Ausgaben des Landes Sachsen im Rechnungsjahr 1938 vor. Der ordentliche Haushalt weist Einnahmen in Höhe von 294.228 Millionen Mark und Ausgaben in Höhe von 290.330 millionen eine Mehreinnahme von 5.208 Millionen Mark und während der außerordentliche Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 16.124 Millionen Mark ausgeglichen ist.

Das rein sozialwirtschaftliche Ergebnis ergibt folgendes Bild: Kostenmäßiger Überschub rund 5.208 Millionen Mark, bis zu Bekanntmachung aus dem Jahre 1937 zur Begleichung von Nebenausgaben aus früheren Jahren in Höhe von 2.578 Millionen Mark. Die Einnahmen überschreiten somit die Ausgaben um insgesamt 14.146 Millionen Mark. Hieron werden für noch nicht erledigte Rekettverbindungen 13.229 Millionen Mark zurückgestellt, so daß schließlich für das Rechnungsjahr 1938 ein Überschub von 6.817 Millionen Mark verbleibt.

Dieses erfreuliche Ergebnis im Rechnungsjahr 1938 ist ein erneutes Zeugnis nationalsozialistischer Aufbaubarkeit im Sachsenland. Alles Schreden deutet man an die Seiten vor der Nachkriegszeit zurück, wo die Haushaltspolitik nicht nur des Landes, sondern auch der Städte und Gemeinden Millionenfach übertrieben auswiesen und eine trostlose Finanzlage verbunden mit einer riesigen Verschuldung die Folgen dieser Misswirtschaft waren, deren Auswirkung heute noch zu spüren

Kunst und Kultur

300 Sänger in Bischofswerda

Am 27. August wird in Bischofswerda das Streisangerfest der Volkslaute des DSA durchgeführt, an dem über 300 Sänger aus der Oberlausitz teilnehmen werden. Das Fest wird einen Höhepunkt im Musikleben der Stadt bilden. Vorwärts steht auf dem Komplex ein Bierbuden eine Bierländernde Rundschau statt. Der Nachmittag wird mit Sonderkonzerten und einer Chorfeier auf dem Markt ein besonderes Gepräge erhalten.

„Große Männer Sachens“

Der Reichssender Leipzig bringt am Montag, 7. August, in der Umhören am Abend um 19.30 Uhr ein Gespräch über die Ausstellung „Große Männer Sachens“ zwischen Erich Wöbel, Dr. Löffler und Fräulein Dr. Schulze.

Ermittlung der Heilpflanzen

Am Anfang des August 1939 findet im Reichsgebiet eine Ermittlung der Ernte- flächen der Holz-, Gewürz- und Duftpflanzen statt. Von sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit sind die Bürgermeister unter Mitwirkung der Ortsbauräume zu der Durchführung der Ermittlung beauftragt worden. Weiter wird eine Schiedung über die Pflanzenbestände im sämtlichen Baumwesen durchgeführt.

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

In der Woche vom 23. bis 29. Juli wurden in den vier sächsischen Landkreisen 106 Erkrankungen und fünf Todesfälle an Diphterie und 121 Erkrankungen an Scharlach gemeldet. Am Tuberkulose der Atemorgane erkrankten 139 und starben fünfzig Personen.

Aus Sachsen's Gerichtsäulen

Sicherungsverwahrung für einen Kriminellenkreis

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig hatte sich der 41jährige Gustav Hofelbach aus Zehden wegen Rückbildungsbefreiung zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich Jahren an Kriminal-Eindrücke spezialisiert. Sie brachten ihm schon ein Dutzend Strafen ein, aber auch die letzten vier Jahre Hochstühle vermochten ihn nicht zu bessern. Am 20. März wurde Hofelbach aus dem Justizhaus entlassen, und bereits in der Nacht zum 22. März suchte er die Räume eines Gartenlofts im Zwickauer Osten, holte eine Waffe und beging Suizid. Nach einer halben Stunde wurde er tot aufgefunden. Eine Untersuchung ergab, daß Hofelbach aus Angst vor einer Sicherungsverwahrung in die Zelle gesperrt worden war. Außerdem wurde auf Sicherungsverwahrung erkannt.

Warum nicht mit einem Rob reisen?

Wissen Sie, was ein Rob ist? Ein Rob ist ein guter Reisebegleiter. Er ist unerschöpflich, stets dientbereit und hat die angenehme Eigenschaft, daß er auf der Reise manche Sorge abnimmt. Rob ist die Abkürzung der drei Worte „Reise ohne Bargeld“. Ein Robstuhl enthält Vorrichtung, die es überall im Deutschen Reich gehalten, Bargeld zu bekommen. Jede missbräuchliche Benutzung ist ausgeschaltet, mit einem verloren gegangenen Rob kann Unheil nicht angerichtet werden. Jede Reisekreditlinie des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes aus. Die Einlösung in beliebigen Teilbeträgen nehmen ebenfalls alle Sparkassen usw. vor, daneben haben sich die Banken ebenfalls und auch viele Bäder und Kurverwaltungen zur Einlösung bereit erklärt. Die praktische Einlösung des Robs macht es überflüssig, größere Geldbeträge mit auf die Reise zu nehmen, wo Bargeld immer der Gefahr des Verlustes ausgesetzt ist.

Volksgenossen, leistet Erziehhilfe!

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktionspreise vom 5. August.

Herrn gezahlte Preise: Weizen 75.77 Kilo, effektiv, Aug.-Festpreis 9.55; Roggen, 70.72 Kilo, effektiv, August-Festpreis 9.05; Gerste, 2.41 Kilo, effektiv 9.30; Weizen, 1.48 Kilo, effektiv 8.80; Raps trocken 20.00; Mais, Inland, Erzeuger-Festpreis —; Kartoffelsaat —; Trockenkartoffel 5.46—6.16; vollwertige Jüderknödel 7.19—7.59; Wiesenbohne 2.70—2.90; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1.10—1.50; Stroh (Fress-) 1.20—1.50; Weizenmehl Type 630 16.75; Roggenmehl, Type 8.15; Weizen 8.15 12.10; Roggensleie 5.17—6.27; Weizenkleie 6.67—6.77; Speckfartsfleiß neue gelbe ab 7. 8. 3.75; Kartoffelflocken 8.55; Konditer, getempelt Kartoffelpreis ein Stück 0.09—0.13; Käsebutter, ungelandet, Kartoffelpreis 1 Stück 0.10; Butter, Marzipanpreis 1 Kilo Stück 0.76—0.80.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Haushaltsschreiber: Hermann 81119, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gehaltenen Dienst einfache Bildeinstellung. Verantwortlicher Ansagerkreis: Dr. Löffler, Wilsdruff, Dr. Löffler und Berndt, Buchdrucker, Wilsdruff, 81119, Wilsdruff, Tel. VI. 1000; 1939. — Zur Zeit ist Preisschreiber Nr. 8 gültig.